Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 71 — Herford, Mittwoch, den 25. März — 1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Tages-Uebersicht.

25. März.

Bei Köpenick wurde auf der Spree ein Fährboot von einem Dampfer überrannt. Elf Personen ertranken.

Der deutsche Kaiser, der programmäßig in Venedig eintraf und sich sofort an Bord der „Hohenzollern" begab, spendete als erste Hilfeleistung für die Opfer der Dampferkatastrophe 3000 *M*.

Die schon angekündigte Demission des japanischen Kabinetts ist tatsächlich erfolgt. Infolgedessen wird das Budget für 1913/14 auch auf die Jahre 1914/15 Anwendung finden.

Die englische Regierung hat auf Wunsch des Königs trotz anfänglichen Sträubens sich neuerdings den Ulsterleuten wie den meuternden Offizieren gegenüber auffallend nachgiebig gezeigt.

Die Parlamentsskandale in Frankreich scheinen nunmehr dem ganzen Kabinett Doumergue verhängnisvoll werden zu sollen.

Der bisherige Weltrekord im Fluge mit einem Passagier, der bisher von Frankreich gehalten wurde, ist durch den deutschen Flieger Linnekogel mit einem Fluge bis zu 5500 Meter an Deutschland gebracht worden.

Die Verhaftung des bayerischen Landtagsabgeordneten Abresch ruft in allen Bevölkerungskreisen ganz Süddeutschlands sowohl wie auch besonders in den Parlamenten lebhafte Erörterungen über ihre Rechtsgültigkeit hervor.

Neuerliche Meldungen über Ueberschwemmungen und Unwetter-Verheerungen im Süden und Südwesten Frankreichs müssen für große Länderstriche Schlimmes befürchten lassen.

Stimmung der Berliner Börse.

24. März. Wiederum war der heutige Verkehr im allgemeinen nur recht still; anfangs war die Gesamttendenz nicht ganz einheitlich, im weiteren Verlaufe wurde sie immer schwächer. Von kleineren Einbußen der Montanaktien abgesehen, verzeichneten am Montan-Aktienmarkte namentlich Deutsch-Luxemburger und Caro-Hegenscheidt bedeutendere Einbußen. Schwach und lustlos waren die Bankaktien. Auch der Eisenbahnaktienmarkt war bis auf Canada und Pacific leblos. Schiffahrts- und Elektrizitäts-Aktien erfuhren gleichfalls nur unbedeutende Preisänderungen. Deutsche Anleihen zeichneten sich durch eine gewisse Festigkeit aus. Wenn der Kassamarkt auch heute immer noch eine gewisse Einheitlichkeit vermissen ließ, so waren größere Preisverschiebungen doch kaum zu verzeichnen. Unverändert blieben die Sätze für tägliches Geld und Ultimogeld, sowie der Privatdiskont.

Rundschau.

Eine schwierige Rechtsfrage.

Der bayerische bündlerische Landtagsabgeordnete Abresch wurde in Mannheim verhaftet. Abresch wird beschuldigt, eine sehr vermögende Dame in seinem Hause festgehalten zu haben, um sich an ihrem Gelde für die Verluste schadlos zu halten, die ihm angeblich durch den Onkel der jungen Dame, einem Herrn v. Harder, zugefügt wurden; außerdem steht er unter dem Verdacht des Betruges. Es erhebt sich nun die schwierige Frage, wie diese Verhaftung mit der Immunität der Abgeordneten zu vereinbaren sei. Die badische Staatsanwaltschaft, welche Abresch verhaften ließ, stellt sich auf den Standpunkt, daß Landtagsabgeordnete nur innerhalb des Bundesstaates, dessen Landtag sie angehören, unverletzlich seien. Die meisten Staatsrechtler schließen sich dieser Auffassung an. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat daher auch beschlossen, selbst nichts in der Sache zu tun, sondern ihre Entscheidung den Ministerien zu überlassen. Der „Fall Abresch" dürfte sonach, auch wenn er voraussichtlich durch die Haftentlassung des Abgeordneten äußerlich rasch beigelegt werden wird, doch eine ausgiebige Untersuchung dieser gewiß nicht uninteressanten Frage hervorrufen, ob Mitglieder eines deutschen Landtages durch ihre Immunität nur vor dem Strafrichter

Unser diplomatischer Nachwuchs.

Die Reichsregierung hat in den diesjährigen Etat eine Summe von 480 000 *M* eingestellt, um auch weniger bemittelten, aber befähigten Bewerbern den Zugang zum diplomatischen Dienst ohne Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse zu ermöglichen. Sie kam damit einer alten Forderung des Reichstages nach, indem immer wieder auf die Gefahren einer Auswahl unserer Diplomaten aus den Kreisen der Geburts- und Geldaristokratie hingewiesen wurde; die zweifelhaften Erfolge unserer Diplomatie gaben diesen Forderungen eine sehr kräftige Resonanz. In der Budgetkommission des Reichstages, in der jetzt über die 480 000 *M* verhandelt wurde, wiederholten sich die Klagen über unsere Diplomatie. Wichtiger aber als Reformen in der Vorbildung und Ausbildung scheint uns der Bruch mit der Auffassung des Diplomaten nur als Beamten. Diese hat dazu geführt, daß alles hübsch nach der „Tour" geht und daß grundsätzlich Männer von der diplomatischen Laufbahn ferngehalten werden, die nicht im Studium der Akten groß geworden sind, die aber das moderne wirtschaftliche und soziale Leben dafür um so gründlicher kennen gelernt haben.

Das liberale Wahlkartell in Sachsen.

Der Vertretertag der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen, der in Plauen i. V. stattfand, faßte zur Frage des geplanten liberalen Wahlbündnisses folgende Entschließung:

Der Vertretertag erblickt in einem allgemeinen taktischen Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei für die Landtagswahlen 1915 das gegebene Mittel, um den liberalen Einfluß in Sachsen zu verstärken und insbesondere die Sozialdemokratie zurückzudrängen. Er ermächtigt deshalb den Vorstand des nationalliberalen Landesvereins zu weiteren Verhandlungen unter der Voraussetzung, daß unser bisheriger Besitzstand gewahrt bleibt und das ganze Abkommen der Bedeutung der nationalliberalen Partei in Sachsen gerecht wird.

Ueber die Wirkung der Kirchenaustritts-Bewegung im Jahre 1913

liegen für Berlin nunmehr die genauen Ziffern vor, die mit den großsprecherischen Schätzungen und Ankündigungen des Komitees „Konfessionslos" und seiner Helfershelfer in schroffem Widerstand stehen. Allerdings sind im Jahre 1913 erheblich mehr Personen aus der Landeskirche als in den früheren Jahren ausgetreten, insgesamt 12 731 aus der evangelischen Landeskirche und 2941 aus anderen Religionsgesellschaften, also insgesamt 15 675 Personen. In der sozialdemokratischen Presse wurde aber bekanntlich von etwa 40 000 in der Zeit um Weihnachten vollzogenen Austritten aus der Landeskirche frohlockend berichtet. Ein sehr wesentlicher Punkt bei dem unter dem „Massenstreikkampfgeschrei" geführten Vorstoß gegen die Kirche war die Absicht, sie finanziell zu schädigen, weil sie angeblich „eine Stütze der Reaktion" sei. Ueber die effektive Wirkung der Austrittsbewegung nach dieser Richtung hin macht der soeben erschienene amtliche Bericht des geschäftsführenden Ausschusses der Berliner Stadtsynode recht interessante Angaben. Die beabsichtigte finanzielle Schädigung ist gleich null. Die wenigsten der aus der Landeskirche Ausgetretenen waren nämlich überhaupt kirchensteuerpflichtig; von den 12 731 Abgefallenen zahlten nur 4683, also 36,8 Prozent, eine Kirchensteuer, und diese gehörten zu mehr als drei Vierteln den untersten drei Steuerstufen an, während das letzte Viertel sich in stark abfallenden Ziffern auf die nächst höheren Sätze bis zum Staatssteuersatz von 3300 *M* verteilte. Also ist auch der Gesamtverlust an Kirchensteuersoll nur sehr geringfügig. Er ist so verschwindend, daß der Gedanke an eine finanzielle Untergrabung der Kirche als absurd zurückgewiesen werden kann.

Neueste Nachrichten.

Der König von Württemberg über deutsche Bundestreue.

München, 25. März. Gestern abend fand zu Ehren des Königs von Württemberg im Hofballsaal des königlichen Residenzschlosses eine Galatafel statt, an der auch der Kronprinz und die übrigen in München anwesenden bayrischen Prinzen und Prinzessinnen, die Staatsminister, das Präsidium der Abgeordnetenkammer, Vertreter der Stadt usw. teilnahmen. Bei der Tafel begrüßte der König seine Gäste in einem Trinkspruch, indem er auf die Bedeutung der Aufgaben hinwies, die in vertrauensvoller Zusammenarbeit für die Wohlfahrt der Bundesstaaten zu erfüllen seien, denn Fürsten und Bundesstaaten werde die Erfüllung dieser Pflicht durch das Gefühl der Unlöslichkeit, mit der sie das Deutsche Reich zusammengeschlossen haben, erleichtert. In allen Fragen, die das Lebensinteresse des deutschen Volkes in Glanz und Ehre des gemeinsamen Vaterlandes berühren, lassen diese Gefühle die Bundesstaaten in inniger Eintracht zusammenstehen. Auf dieser Eintracht beruhe die Macht des Reiches, die Stärke seiner Wehrkraft und damit eine sichere Bürgschaft für die Erhaltung eines Weltfriedens.

Der König von Württemberg dankte folgendermaßen: Eure Majestät gedachten soeben der zahlreichen gemeinsamen Aufgaben, vor die sich die deutschen Bundesstaaten vielfach gestellt sähen und der Unmöglichkeiten, diese Aufgaben anders zu erfüllen, als auf dem Wege treuer und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Sie gedachten der innigen Eintracht der deutschen Fürsten in allen Fragen, die das Gesamtwohl des deutschen Volkes, den Glanz und die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes berühren; Sie gedachten des Segens dieser Eintracht des Gefühls der Stärke und Sicherheit, die uns hieraus erwächst und instand setzt, auch in stürmischen Zeiten getrosten Mutes in die Zukunft zu blicken.

Abgelehnte Orden.

Berlin, 25. März. Die glanzvolle Feier der Königlichen Bibliothek hat ein eigenartiges Nachspiel gehabt. Zwei der Dekorierten, der Bildhauer Hermann Feuerhahn, der vier Jahre hindurch in hervorragender Weise an dem bildnerischen A. Wassermann, der 22 Jahre im Atelier des Oberhofbaurats v. Ihne beschäftigt war — er ist am Montag plötzlich aus seiner bisherigen Stellung ausgeschieden —und an den Entwürfen in weitreichendem Maße mitgearbeitet hat, haben die ihnen zugedachten Ordensauszeichnungen abgelehnt; jener den Kronenorden 4. Klasse, dieser die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse.

Nette Zustände auf dem Pariser Postamt.

Paris, 25. März. Bekanntlich sollte unlängst ein Postsack, der Wertpapiere von über einer Million Franken enthielt, von einem Postautomobil gestohlen worden sein. Wie nun heute „La Poste," das Organ der organisierten Postbeamten, mitteilt, bestätigt sich dies nicht. Der Postsack ist bei der Abfertigung auf dem Hauptpostamte in einem dunklen Winkel vergessen und erst später aufgefunden. Die Wertpapiere stellte man den rechtmäßigen Besitzern zu, sprengte aber das Gerücht von dem Diebstahl aus, um die Angelegenheit zu vertuschen.

Zusammenstoß zwischen Streikenden und Militär.

Palermo, 25. März. Hier kam es während eines Generalstreikes zu heftigen Zusammenstößen zwischen Militär und Streikenden. Etwa 10 000 Streikende zogen gegen das Rathaus, um das Gebäude anzuzünden. Militär trat ihnen entgegen und drängte sie zurück. Es entwickelte sich eine Straßenschlacht; die Arbeiter gingen mit Waffen gegen die Soldaten vor, die ihrerseits von der Waffe Gebrauch machen mußten. Schon vorher waren zehn Arbeiter bei kleineren Zusammenstößen verwundet worden, außerdem erlitten jetzt zwei Offiziere, ein Sergeant, mehrere Karabinieri und Soldaten schwere Verletzungen, so daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch viele Arbeiter wurden leichter und schwerer verwundet, doch konnte die Zahl noch nicht festgestellt werden. In der Via Roma kam es gleichfalls zu einem blutigen Zusammenstoß, als die Streikenden Miene machten, eine Bank auszuplündern. Erst in später Abendstunde, als das Militär Verstärkungen bekommen hatte, gelang es, die Ordnung halbwegs

Herford und Minden-Ravensberg.

25. März.

Im Kampfe erstarkt.

Schon lange hat sich Heinrich Köhler in den Familien Heimatrecht erworben, durch die fesselnde Art, mit der er in seinen Romanen Menschen und Menschenschicksale zu zeichnen versteht. Auch der morgen in unserem Blatt beginnende Abdruck des neuen Romans wird dazu beitragen, das Vertrauen noch mehr zu festigen, das man in seine Arbeiten zu setzen berechtigt ist. Wenn man das erste Blatt seiner Bücher gelesen hat, möchte man kaum noch die Lektüre unterbrechen, denn vom ersten Augenblick an stehen die handelnden Personen lebendig vor unserem geistigen Auge. Und wie der scharfdenkende Erzähler seine Figuren in dem jeweiligen Roman einmal erfaßt hat, so führt er sie mit sicherer Hand durch alle Konflikte der reichen Handlung bis zu dem zwar nicht überraschenden, aber nichts destoweniger ergreifenden Schluß. Daß er seinen Roman in den ersten Gesellschaftskreisen spielen läßt, daneben aber auch in das Gefühlsleben der breiten Volksmassen greift, gibt der Arbeit einen besonderen Reiz.

Erfreuliche Entwicklung der Grundbesitzverhältnisse im Kreise Herford.

Eine Nachprüfung der Verhältnisse nach der letzten und der 12 Jahre früher vorgenommenen Betriebszählung ergibt, daß im Landkreise Herford der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe bis zu 20 Hektar an der landwirtschaftlich benutzten Fläche innerhalb 12 Jahren von 75,5 auf 79,6 Prozent gestiegen ist. Dieser verhältnismäßig hohe Prozentsatz sowie auch die hohe Steigerung darf darum als erfreulich betrachtet werden, als die Mehrung der kleinen und mittleren Betriebe durchaus in der Richtung einer nützlichen Grundteilung liegt, wie sie auch durch ein von der Regierung eingebrachtes Grundteilungsgesetz, das augenblicklich im Abgeordnetenhause zur Beratung steht, in erhöhtem Maße angestrebt wird. Einen noch günstigeren Stand zeigt nach der Statistik der Landkreis Lübbecke, in dem der Anteil von 84,3 auf 91,3 % stieg. Im Landkreis Tecklenburg stieg der Anteil von 74,1 auf 78,9 Prozent, Warendorf von 50,9 auf 54,4, Beckum von 33,9 auf 37,2, Lüdinghausen von 35 auf 39,1, Münster von 40,4 auf 55,4 (Stadt 62,9), Steinfurt von 54,7 auf 60,3, Koesfeld von 44,2 auf 51,5, Ahaus von 75,9 auf 82,2, Borken von 73,2 auf 74,3, Recklinghausen von 57,9 auf 65,0 (Stadt 94,3), Minden von 78,4 auf 82,4, Halle von 80,1 auf 84,6, Wiedenbrück von 62,2 auf 68,9, Paderborn von 54,4 auf 57,8, Büren von 51,6 auf 54,4, Warburg von 43,1 auf 47,1, Höxter von 51,1 auf 55,1, Meschede von 46,9 auf 50,9, Brilon von 73,7 auf 74,3, Lippstadt von 45,7 auf 45,9, Soest von 44,8 auf 46,0, Hamm von 46,4 auf 48,9 (Stadt 85,4), Schwelm von 84,5 auf 88,9, Iserlohn von 54,2 auf 59,5 (Stadt 61,7), Olpe von 83,6 auf 87,3, Siegen von 95,4 auf 99,0, Wittgenstein von 84,9 auf 89,2. In den übrigen Kreisen fiel der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe bis zu 20 Hektar, bei einzelnen blieb er auch unverändert. Pl

ss. **Herr Lehrer Fritz Speer** verläßt mit dem 1. April Herford, um seine neue Stelle in Kassel anzutreten.

= **Um die Sonntagsruhe.** Die Sonntagsruhekommission des Reichstages nahm gestern zunächst die Bestimmung an, daß durch die Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen der Angestellte nicht am Besuche des öffentlichen Gottesdienstes gehindert werden dürfe. Gemäß einem Zentrumsantrage wurde vor dem Worte „Besuche" noch das Wort „rechtzeitigen" eingeschaltet. Ein nationalliberaler Antrag fordert Zweiuhrladenschluß bei zweistündiger Beschäftigung, sowie den Angestellten bei einer Beschäftigung über 2 Uhr hinaus eine angemessene Mittagspause zu gewähren, der angenommen wurde. Ohne Erörterung angenommen wurde ein Ausgleichantrag der bürgerlichen Parteien, der nach Ablauf der zulässigen Beschäftigungsdauer in den offenen Verkaufsstellen, die Bedienung der im Laden anwesenden Kunden noch für eine Viertelstunde freigibt. Hierauf wurden die Sondervorschriften für die Apotheken besprochen. Ein Zentrumsantrag forderte für die Gehilfen die Ent[illegible] durch einen freien Wochentag. Der An[illegible]

trag wurde dahin erweitert, daß an Stelle des freien Wochentages auch zwei freie Nachmittage treten können. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

z. **Am Kaiser Friedrich-Wall** sind in diesen Tagen die Bäume (rotblühender Ahorn) angepflanzt worden. Es trägt das schon jetzt nicht unwesentlich zur Hebung des Gesambildes bei. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn nunmehr möglichst bald der Teil des Walles von der Wiesestraße bis zum Bergertor fertig gestellt würde.

= 8. **Volks-Symphoniekonzert.** Wir weisen nochmals auf das am Freitag im Schützenhof stattfindende Volks-Symphoniekonzert hin. Ein sorgfältig gewähltes Programm unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Solisten Ernst Cahnbley-Würzburg sichert den Musikfreunden einen edlen Ohrenschmaus. Mozart, Haydn, Berlioz mit dem Karneval-Romain und Wagner mit der ergreifenden Tannhäuser-Ouverture kommen zu Wort. Drum möge dem Abend ein zahlreicher Besuch beschieden sein.

= **Der Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten** hält am Sonnabend im Westfälischen Hof eine größere Versammlung ab. Der Geschäftsführer des Reichsvereins Friedr. Wilhelm aus Berlin wird über „die Arbeitsmethode nach dem System „Taylor" und seine Folgeerscheinungen" sprechen. Bei dem Interesse, das in jüngster Zeit dieser Methode entgegengebracht wird, kann man diesen Vortrag nur willkommen heißen. Weiter steht auf der Tagesordnung die Erörterung über den Reichsverein und sein Programm. Sie soll eine freie Aussprache bringen, an der jeder Besucher sich beteiligen kann. Alle Freunde und Anhänger liberaler Bestrebungen sind hierzu freundlichst eingeladen.

= **Gewerbeverein.** Nach Rußland will der Gewerbeverein seine Zuhörer mit einem Vortrag führen, den Herr Zaiser-Düsseldorf am Sonnabend im Evangelischen Vereinshaus hält. Er hat sich zum Thema gewählt: Petersburg, Moskau und das russische Kunsthandwerk.

= **Konzert der Berliner Kgl. Hof- und Domsänger.** Ueber das letzte Dresdner Konzert der Berliner Kgl. Hof- und Domsänger, die bekanntlich am 6. April hier im Stadttheater singen, schreiben die „Dr. Nachr." unter anderem folgendes: „Sie sind uns längst keine Fremdlinge mehr, die acht Herren des Kgl. Hof- und Domchores zu Berlin, die gleich singenden Wandervögeln in der rauhen Jahreszeit durch die Welt ziehen und überall, wo sie sich niederlassen, willigen Ohren und dankbaren Herzen begegnen. Auch vorgestern boten die stimmbegabten Sänger, deren jeder ein Künstler ist, wiederum so reine und edle Genüsse, wie man ihnen nicht alle Tage im Konzertsaal begegnet usw." — Die „Dresdner Neuest. Nachrichten" schreiben u. a.: „Die Qualitäten der Sänger sind bekannt, ihr oft wundervoll abgetöntes, bisweilen an Orgelklang erinnerndes stimmliches Zusammenwirken, der Bässe Grundgewalt und die geschmackvolle Zusammenstellung des Programms u. s. w."

e. **Jägerhof.** Man schreibt uns: Das diesmalige Programm hat nicht nur seine Erwartungen voll und ganz erfüllt, sondern in manchen Teilen sogar übertroffen, so daß der Besuch sich wesentlich gesteigert hat und das Lokal jeden Abend dicht besetzt ist. Ein guter Zug der Direktion war es, die Vorstellungen im Kabarettstil zu führen. In Herrn Thoe Briese war der richtige Conferenzier gefunden, der durch seine Begrüßungsansprachen und seine witzigen Einfälle das Publikum in bester Stimmung hält. Jedoch steht ihm das übrige Programm wirkungsvoll zur Seite. Den Reigen eröffnet Fräulein Mimmi Koester, ein niedliches kleines Persönchen, die stets reichen Beifall erntet, welcher hauptsächlich der Fixigkeit ihrer Beinchen, mit der sie ans internationale Tänze zeigt, zuzuschreiben ist. Lachstürme empfangen den Groteskkomiker Fred Büsing, (der Conferenzier nennt ihn „Lebender Füllfederhalter"), der sich bei seinen komischen Tänzen und durch die urgelungene Kopie, wie sich ein junges Mädchen anzieht, täglich lauten Beifall sichert. Eine Vortragskünstlerin voll Temperament und Routine ist Fräulein Annita Silveros. Besonders fesselnd wirkt sie, wenn sie die Männer scharf unter die Lupe nimmt, wobei unsere Damen allemal befriedigend schmunzeln. Die Haupt- und Reklamenummer ist das „Mack-Briefe-Duo", welches nicht allein durch seine Vorträge, unterstützt durch moderne Tänze, allabendlich zu Da capos gezwungen wird, sondern auch den Weltmodetanz „Tango" vorführt. Jeder Schritt ist dabei abgezirkelt und jede Figur wird elegant und dezent ausgeführt. Am Freitag findet ein Benefiz und Ehrenabend für dieses Künstlerpaar statt mit ausgewähltem Programm und nachfolgender Feier. Es empfiehlt sich, schon jetzt mit Karten sich zu versehen. (Siehe Inserat). Zum Schluß sei noch der Hauskapelle (Kapellmeister Weinfart) gedacht, welche die Vorträge begleitet und die Musikstücke einwandfrei ausführt.

P **Lichtspielhaus Wittekind.** „Schuldig." Was in großen Lettern im Inseratenteil der Tageszeitungen angekündigt wurde, darf angesichts dieses Meisterwerkes der Kinokunst wahrlich nicht als übertrieben bezeichnet werden. Der nach allen Regeln der dramatischen Kunst vollführte Aufbau, und nur die Schranken und Hemmnisse der szenischen Entfaltung und Aufmachung nicht kennende Kinotechnik konnten nach dem Vorwurf von Richard Voß ein Drama gestalten, wie es „Schuldig" bedeutet. Dazu noch das Spiel eines Eduard von Winterstein, dessen Fleisch und Blut gewordene Tragik Momente einer kaum erreichbaren Ausdrucksfähigkeit fand. „Schuldig" wird stets einen ersten Platz im Kinodrama einnehmen. Ein zweites: Ringkampf Jack Johnson und Fred Marcussen. Sehen wir dort seelische und psychische Kämpfe mit vollendeter Kunst tragieren, so erblicken wir hier das Aufeinanderprallen roher Menschenkräfte. Muskeln, Gewandtheit, Gelengigkeit geben den Ausschlag. Schwarz und Weiß stehen sich gegenüber. Fred Marcussen, der bis dahin noch wenig bekannte Schleswig-Holsteiner, und Jack Johnson, unbesiegbarer Meisterschaftsboxer, der mit seinen zahlreichen Skandalaffären internationalen Gesprächsstoff bildet. Ein 22½ Minuten langer Kampf, in dem der Schwarze alle die typischen Eigenschaften seiner Rasse, Feigheit, Hinterlist, Tücke spielen läßt, und der baumlange Neger liegt am Boden. Mit enthusiastischer Begeisterung wird Marcussen gefeiert und lorbeerbekränzt auf die Schultern gehoben — doch nicht allein. Was das Filmband verschweigt, möge hier mitgeteilt werden. Während ein Teil der rasenden Menge Marcussen als Sieger feiert, wurde der Neger, der eben noch durch seine unfaire Kampfesweise das Publikum erregt hatte, von dem andern Teile ebenfalls im Triumphe umhergetragen; und das von einem Publikum, das an der Kasse 5 ℳ Eintrittsgeld entrichten mußte! Mit diesen zwei außerordentlichen Nummern ist der Spielplan keineswegs erschöpft. Humoresken sorgen für leichtere Unterhaltung und runden dieses für Herford ungewöhnliche Programm in gefälliger Weise ab.

= **Fahrpreisermäßigung für Veteranen von 1864.** Während der Monate April bis einschließlich Oktober 1914 werden den Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die nach den in Schleswig-Holstein gelegenen Gedenkstätten dieses Krieges reisen wollen, folgende Vergünstigungen gewährt: Hin- und Rückfahrt in der 3. Wagenklasse aller Züge je zum Militärfahrpreis (1 Pfg. für das Kilometer). — Hin- und Rückfahrt in der 2 Wagenklasse aller Züge je zum doppelten Militärfahrpreis — gegen Lösung von 2 Militärfahrkarten 3. Klasse —, bei Benutzung von Schnell-(D)-Zügen ist kein Zuschlag zu entrichten; 25 Kilogramm Freigepäck.

p **Der Störenfried.** Zur Anzeige gebracht wurde in der vergangenen Nacht eine Person, die im Gehrenberg ruhestörenden Lärm erregte.

p **Flüchtige Schülerin.** Aufgegriffen wurde gestern abend eine 13jährige Schülerin aus Bückeburg, die seit 3 Tagen ihren Eltern entlaufen war. Sie wurde hiesigen Verwandten zugeführt.

Amt Herford-Hiddenhausen.

x **Schweicheln,** 24. März. Eine Verschönerung des Straßenbildes hat sich hier kürzlich vollzogen. Der Berg auf der Besitzung des Maurermeisters Hildebrand ist von dem Tiefbauunternehmer Schulz aus Gütersloh mit Hilfe geeigneter technischer Einrichtungen in wenigen Monaten zu Baugeländen umgestaltet. Als am Samstag die mühevolle Arbeit beendet war, hat es sich der Eigentümer in Anerkennung der schnellen Arbeit nicht nehmen lassen, der gesamten Arbeiterschaft einen gemütlichen Abschiedsabend zu veranstalten. Für das gute Gelingen der Arbeiten ist auch der Bauverwaltung der Eisenbahn zu danken.

Amt Enger.

e **Herringhausen,** 24. März. Außer den zahlreichen Frühlingsboten, die sich bereits hier niedergelassen haben, oder in hohen Lüften über uns hinwegzogen, haben sich jetzt auch die Schwalben eingestellt. In geschicktem Fluge maßen einige von ihnen die Fluren unseres Dorfes.

Amt Spenge.

o. **Spenge,** 24. März. Am letzten Sonntagnachmittag gegen 5 Uhr fand unter starker Beteiligung der Bürgerschaft, sowie der kirchlichen Vereine, der Kirchenvertretung und Gemeindevertretung, die Grundsteinlegung des Gemeindehauses in feierlicher Weise statt. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Choral: „Ich habe nun den Grund gefunden". Darauf wurde vom Herrn Pfarrer Schlemm eine zu Herzen gehende Ansprache gehalten, in welcher er auf die Zwecke und Ziele des Gemeindehauses hindeutete. Nach den üblichen Hammerschlägen fand die Feier mit einem Gebet der Herrn Pfarrers Schlemm und einem von dem Posaunenchor vorgetragenen Liede ihr Ende.

Amt Blotho.

Blotho, 24. März. Die schon seit einigen Monaten hier erledigte Postdirektorstelle soll nun vom 1. Mai ab wieder besetzt werden, und zwar durch den Postdirektor Herfart aus Castrop i. W.

Blotho, 24. März. Das Hochwasser der Weser ist jetzt im schnellen Sinken begriffen. Der Strom ist seit Sonnabend schon um 1½ Meter wieder gefallen. Besonders bei Hochwasser und Eisgang zeigt es sich so recht, wie nötig hier eine Brücke über die Weser ist. Am ganzen Weserstrom befindet sich kein Ort mehr von irgend welcher Bedeutung, wo sich nicht eine Brücke befindet. Der lebhafte Personen- und Wagenverkehr, der hier über die Weser tagtäglich stattfindet, macht einen Brückenbau zu einer Notwendigkeit.

Bielefeld, 24. März. Auf dem städtischen Rieselfeld bei Heepen soll eine Hühnerzucht eingerichtet und für diesen Zweck dort ein Hühner- und Brutstall gebaut werden. Die Produkte — Eier usw. — sollen für das städtische Krankenhaus Verwendung finden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Salzuflen, 24. März. Die Eisenbahnhoffnungen der Bewohner des lippischen Nordens, die nach und nach zu schwinden beginnen, bekommen laut „L. P." einmal, vielleicht das letzte Mal, ein freundiges Ansehen. Der Bürgermeister von Pyrmont hat in Sonneborn eine Versammlung einberufen, zu der Vertreter der in Betracht kommenden Ortschaften und Gemeinden geladen sind. Es liegt das Projekt zum Bau einer Eisenbahn vor, die von Pyrmont ausgehen und in Rinkeln enden soll. Sie soll über Sonneborn, Bösingfeld usw. führen. Der Bürgermeister von Pyrmont als Einberufer wünscht, daß eine Kommission sich bilden möge, die die Sache energisch verfechten soll.

Salzuflen, 24. März. Unter dem Verdachte des Betruges und Diebstahls wurde hier ein Lehrling festgenommen. Er soll einen Anzug entwendet und sich von einem Kaufmann eine größere Zahl von Anzügen „zur Auswahl" mitgenommen haben. Auch ein Paar Schuhe hat er nicht verschmäht.

Melle, 24. März. Am 1. April dieses Jahres wird Landrat Kammerherr Otto von Pestel auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Aus Anlaß dieses Tages sind bereits Vorbereitungen für entsprechende festliche Veranstaltungen getroffen. Hat es doch der von jedermann hochverehrte Jubilar auf das beste verstanden, sich das denkbar größte Vertrauen der Bewohner in Stadt und Land zu erwerben. Die Leitung des Landwirtschaftlichen Vereins in Melle liegt seit Januar 1892 und die des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Fürstentum Osnabrück ebenso lange in seinen Händen. In beiden Ehrenämtern beging er unter allseitiger Beteiligung bereits im Jahre 1912 in Melle und Osnabrück je eine 25jährige Erinnerungsfeier. Kammerherr von Pestel ist bekanntlich auch Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses.

Osnabrück, 24. März. In der Nähe von Kloster Oeredo hat ein bedeutender Erdeinbruch stattgefunden, indem durch eingedrungene Wassermassen der Stollen eines ehemaligen Kohlenbergwerks aufgebrochen ist. Dem etwa 10 Meter im Durchmesser betragenden Erdeinbruch entströmen fortgesetzt bedeutende Wassermassen.

Hagen, 24. März. Im Hause Markt 7 kam gestern der 18jährige Dietrich betrunken nach Hause und verlangte, wie in letzter Zeit schon häufig, von seiner Mutter Geld. Als die Frau ihm dies verweigerte, geriet der Bursche in maßlose Wut und zog einen Revolver. Der ungeratene Sohn verletzte seine eigene Mutter schwer. Dann richtete er die Waffe gegen seine zu Hilfe herbeieilende Schwester und eine weitere Person, denen er ebenfalls erhebliche Verletzungen beibrachte. Der Revolverheld wurde festgenommen.

Weißenfels, 24. März. Kommerzienrat Nolle überwies der Stadtverwaltung 75 000 ℳ zur Errichtung eines Jugendheimes.

Vom Brocken, 24. März. Seit 10 Tagen ist der Winter wieder in voller Strenge im ganzen Brockengebiet eingekehrt und man kann nicht einmal sagen, er sei bemüht, sich von seiner angenehmen Seite zu zeigen. Am 20. und 21. hatten wir 4 bis 5 Grad Kälte, schweren Südwest bis Weststurm, Windstärke 8 und häufig trat mäßiger Schneefall ein. Infolgedessen sind der Brocken und das ganze Brockengebiet sowie die umliegenden Berge, wie Wurmberg, Königsberg und Achtermann, mit einer leichten Schneedecke versehen. Durch den Nebel und Frost wurde die Rauhreifbildung von neuem begünstigt, die an einzelnen Stellen schon wieder eine beträchtliche Stärke angenommen hat. Am 22. schwankte die Temperatur zwischen 3 und 4 Grad Celsius. In der letzten Nacht hatten wir einen prachtvollen klaren Winterfernhimmel, dabei waren die Lichter von Halberstadt, Clausthal und Wolfenbüttel sichtbar. Heute ist der Brocken nebelfrei, der Himmel mit Schneewolken ganz bedeckt, die Fernsicht durch starke Dunstschichten sehr beschränkt. Schwaches Frostwetter und weitere Schneefälle sind zu erwarten.

Marsaille, 24. März. Hier kam es gestern zu schweren Ausschreitungen politischer Natur. Studenten veranstalteten eine große Manifestation gegen Caillaux. Sie zogen in Stärke von mehreren Hundert Mann durch die Hauptstraßen der Stadt und stießen Verwünschungen gegen den ehemaligen Finanzminister aus. Vor der Polizeipräfektur kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Demonstranten. Gleichzeitig bildete sich aus mehreren Hundert Anhängern Caillaux eine Gegenpartei, die unter Hochrufen auf den ehemaligen Minister auf die Studenten eindrangen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Petersburg, 24. März. Die Zollbehörden haben bei einigen großen Konfektionshäusern Durchsuchungen vorgenommen und dabei angeblich geschmuggelte Spitzen im Werte von rund einer Million Mark beschlagnahmt. Nach Angabe der beteiligten Geschäfte beruht die Beschlagnahme auf einem Mißverständnis. Die Spitzen, die gemeinsam bezogen wurden, seien nach der Verzollung zwecks Verteilung unter die verschiedenen Bezieher zerschnitten worden, daraus erkläre sich das Fehlen der Zollplomben.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

Venedig, 24. März. Der Kaiser ist im Sonderzuge mit Gefolge um 9.40 Uhr hier eingetroffen, ohne den Fürsten von Fürstenberg. Generaloberst von Kessel ist zum Gefolge hinzugetreten. Beim Einlauf des Zuges spielte die Stadtkapelle die deutsche Hymne. Am Bahnhof waren erschienen der deutsche Botschafter v. Flotow, der Militärattache Major von Kleist, Marineattache Korvettenkapitän Freiherr von Senarclens-Grancy, die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe, der deutsche Konsul Reichsteiner, die Spitzen der italienischen Behörden und Mitglieder des venetianischen Adels. Der Kaiser begab sich mit einem die Kaiserstandarte führenden Boot durch den Canale Grande an Bord der „Hohenzollern". Er wurde überall vom Publikum herzlich begrüßt. An Bord konferierten der Kaiser und der Botschafter. Der Kaiser übergab dem Sindaco 3000 ℳ für die Hinterbliebenen der mit dem Hafendampfer Verunglückten. Zur Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern" waren geladen der Botschafter, die Herren der Botschaft, die Kommandanten der deutschen Schiffe und Konsul Reichsteiner. Das Wetter ist seit gestern schön.

Um 9.20 Uhr waren bereits alle Behörden, der deutsche Botschafter, Admiral Souchong und die Kommandanten der Kriegsschiffe zum Empfang des Kaisers anwesend. 20 Minuten später fuhr der Hofzug in die Station ein. Der Kaiser begrüßte die Herren auf das herzlichste. Nach der Begrüßung des deutschen Botschafters und der Herren der Botschaft durchschritt der Kaiser den Wartesaal. Er war in ausgezeichneter Stimmung. Das spalierbildende Militär schulterte die Gewehre. Die Volksmenge brach in laute Hochrufe aus. Der Kaiser bestieg das Ruderboot der „Hohenzollern". Den Fahrzeugen des venezianischen Ruderklubs folgend, durchschnitt das kaiserliche Boot die Fluten des Canale Grande. Das Publikum begrüßte das Boot überall auf das lebhafteste. In Motorbooten folgte das übrige Gefolge. Als das kaiserliche Boot in Sicht kam, feuerte der Kreuzer „Breslau" den Geschützsalut. Die auf dem Oberdeck aufgestellte Mannschaft begrüßte den Kaiser mit einem lauten dreimaligen Hurra. Gleichzeitig führte das Luftschiff „Parseval" glänzende Manöver aus, denen der Kaiser die größte Aufmerksamkeit schenkte. Um 10 Uhr stieg der Kaiser an Bord der „Hohenzollern", nochmals durch Salut begrüßt.

Ueber die Ankunft des Kaisers wird noch weiter gemeldet: Nach dem gestrigen düsteren Trauertage herrscht heute prachtvolles Frühlingswetter. Die öffentlichen und privaten Gebäude sind reich beflaggt, auch der Canale Grande ist prachtvoll geschmückt. Zahlreiche Gondeln und Motorboote führen die Behörden zum Bahnhofe. Herrliche Teppiche und reichen Blumenschmuck erblickt man vom Anlageplatz bis zum Ende des Bahnsteiges, der mit den reichsdeutschen und italienischen Wappen behängt ist, die der Station ein festliches Gepräge verleihen. Das Ufer des Canale Grande ist schwarz von Menschen. Eine große Menschenmenge hält die Stufen der gegenüberliegenden Kirche dicht besetzt.

Deutscher Reichstag.

240. Sitzung vom Dienstag, 24. März.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Kurze Anfragen.

Auf eine Anfrage der **Abg. Mumm** und **Dr. Werner-Gießen** (Wirtsch. Vergg.) erwidert

Ministerialdirektor Caspar: Das Reichsversicherungsamt hat über eine angemessene Regelung der Anstellungsbedingungen und Rechtsverhältnisse sowie der Besoldung der Angestellten der Berufsgenossenschaften 1912 eine Musterdienstordnung erlassen.

Auf eine Anfrage des **Abg. Dr. Junck** (N.) über den Wehrbeitrag erklärt

Unterstaatssekretär Jahn: Die Erhebung des Wehrbeitrages von Ausländern steht nach Ansicht der Reichsleitung nicht im Widerspruch mit Staatsverträgen. Der Wehrbeitrag ist nicht zu Kriegszwecken geschaffen worden. Die Bezeichnung „außerordentlicher Wehrbeitrag" ist sachlich nichts anderes, als eine nachdrückliche Betonung der Einmaligkeit dieser Abgabe von Vermögen und Einkommen.

Auf eine Anfrage des **Abg. Bassermann** (N.) erklärt

Geheimer Legationsrat Dr. Matthieu: Die Geschäfte des Konsulats in Aden werden augenblicklich von einem Deutschen wahrgenommen, der Angestellter einer englischen Firma ist. Die Firma hat aber auf die Geschäfte des Konsulats keinen Einfluß, wie überhaupt Konsulate nicht Firmen, sondern nur Personen übertragen werden. Ein ständiges Berufskonsulat in Aden empfiehlt sich nicht, weil unsere Interessen dort zu unbedeutend sind, um es genügend zu beschäftigen.

Auf eine Anfrage des **Abg. Bassermann** (N.) erklärt

Geheimrat Kriege: Gegen die deutschen Luftschiffer, die am 11. Februar in dem russischen Gouvernement Perm niedergegangen sind, schwebt eine gerichtliche Untersuchung wegen Spionageverdachtes. Das Ueberfliegen der russischen Westgrenze ist ohne besondere Erlaubnis verboten. Die deutsche Botschaft in Petersburg hat sich für baldige Freilassung der Luftschiffer verwendet, aber die Antwort erhalten, daß zunächst das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden müsse. Die Botschaft wird das Verfahren möglichst beschleunigen. Die Untersuchung wird nach einem soeben eingegangenen Telegramm in den nächsten Tagen abgeschlossen sein.

Auf eine Anfrage der **Abgg. Dr. Frank** und **Scheidemann** (Soz.) erklärt

Ministerialdirektor Caspar: Die Vorbereitungen für gesetzliche Regelung des Theaterwesens sind soweit vorgeschritten, daß dem Bundesrat in nächster Zeit der Entwurf vorgelegt werden kann. Von den Verhandlungen des Bundesrats hängt es ab, wann der Entwurf an den Reichstag kommt.

Die Petition der Bäckerinnung „Germania", die sich gegen den Terrorismus der Arbeiterschaft wendet, wird im Hammelsprung mit 150 gegen 92 Stimmen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Der Gesetzentwurf betreffend Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Memelstrom bis zum Pissefluß wird in dritter Lesung angenommen, ebenso der Nachtragsetat für die Schutzgebiete, der Bahnbauten in Südwestafrika und Erwerb der Anteilscheine der Diamantenregie vorsieht.

Der Etat für Kiautschou.

Die Kommission verlangt im nächsten Etat einen neuen Titel zur Verbreitung der deutschen Sprache und Förderung von Privatschulen für chinesische Schüler.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf.
Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Der Etat wird erledigt. Eine Resolution, die zur Verbreitung der deutschen Sprache und zur Förderung von Privatschulen für chinesische Schüler einen neuen Titel im nächsten Etat fordert, wird angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Donnerstag 2 Uhr: Etatsnotgesetz, Wahlprüfungen, (Wahl des Abg. Hoesch, Kons.), Duellantrag. — Schluß 3½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom Dienstag, 24. März.

Am Ministertisch: Freiherr von Schorlemer.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Der Etat der Ansiedlungskommission.

Mit zur Beratung steht die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes.

Der Berichterstatter **Abg. Dr. von Kries** (Kons.) berichtet ausführlich über die Verhandlungen der Kommission und beantragt, den Etat unverändert zu bewilligen. Von den im ganzen seit 1886 bewilligten 550 Millionen sind noch 60 Millionen vorhanden, angesiedelt sind bisher rund 21 000 Ansiedler. Die Gesamtfläche der angekauften Güter beträgt 77 ein Drittel Quadratmeilen.

Abg. von Kessel (Kons.): Die Arbeiteransiedlung bedarf der größten Aufmerksamkeit. Es müßten mehr Söhne von Ansiedlern angesetzt werden.

Abg. von Kardorff (Freikons.): Eine Verlangsamung der Ansiedlungstätigkeit ist zwar vorhanden, von einer Stillegung kann keine Rede sein. Auffallend ist das immer noch sehr starke Güterangebot. Die Tätigkeit der polnischen Geistlichen gibt zu den ernstesten Bedenken Anlaß. Im Interesse des Deutschtums muß die Bildung von Fideikommissen in der Ostmark möglichst erleichtert werden. Die Rückwirkung des Nationalitätenkampfes äußert sich namentlich in den Städten den deutschen Kaufleuten gegenüber.

Abg. Künzer (Z.): Das Ansiedlungswerk ist eine der größten Kulturtaten des preußischen Staates in neuerer Zeit, schon aus rein wirtschaftlichen Gründen. Wir haben die Ostmarkenpolitik stets mindestens ebenso mit besonderem Eifer unterstützt wie die Partei des Vorredners. Deshalb bedauern wir den Rückgang, man könnte fast sagen Stillstand, der Ansiedlungspolitik in den letzten Jahren. Die Regierung darf sich der Notwendigkeit nicht verschließen, mehr als bisher Gemeindeland freizulassen, damit ein Aufsteigen der Ansiedler möglich ist. (Sehr richtig!) Die Söhne der Ansiedler sollen die ersten sein, die man in Posen und Westpreußen festhalten soll. Die letzten Jahre haben aber auch in der Beziehung allerlei Trübes gezeitigt.

Abg. Stull (Ztr.): Die schärfste Kritik an der Ansiedlungspolitik ist von ihren Anhängern und vom Ministertisch geübt worden. Der Erfolg ist auf dem Lande eine Zunahme des polnischen Grundbesitzes, in den Städten ein Wachstum der Polen, in beiden Fällen sind die Leidtragenden die Deutschen. Die Zahl der katholischen Ansiedler ist außerordentlich gering. Diese Politik der Mißerfolge hat uns rund eine Milliarde deutschen Geldes gekostet. Wie denken Sie eigentlich über die Zukunft? Wie lange wollen Sie noch verantworten, Hunderte von Millionen der Steuerzahler für Zwecke zu verwenden, die Sie voraussichtlich niemals erreichen werden? Wir verurteilen die Hetztätigkeit der katholischen polnischen Geistlichkeit auf das entschiedenste, soweit sie stattfindet. Viel größer ist die Gefahr der Verhetzung durch die Sozialdemokratie.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer:

Die gegen die Vorjahre zurückgegangene Ansetzung von Ansiedlern ist neben dem knappen Geldstand und den immerhin höheren Preisen, welche auch die Ansiedlungskommission fordern mußte, darauf zurückzuführen, daß man im Osten vielfach glaubte, daß über kurz oder lang ein Krieg mit unserem östlichen Nachbarn ausbrechen könnte. Diese Stimmung hat bis in das Jahr 1913 hinein angehalten. Die 8000 Reflektanten, die sich an die Ansiedlungskommission gewandt hatten, waren ebensowenig alle ernste Reflektanten wie die 150 000 Hektar, die uns angeboten waren, alle ernsthaftes Angebot waren. Bisher siedelte die Ansiedlungskommission die Söhne von Ansiedlern nicht an, weil man glaubte, daß diese sehr leicht sich geeignetes Land, das nicht von der Ansiedlungskommission herrührt, würden verschaffen können. Die Erfahrung zeigt aber, daß dies nicht möglich ist, und da diese Söhne ein ausgezeichnetes Ansiedlermaterial sind, wird man der Frage näher treten müssen, ob man nicht mehr als bisher diese Söhne der Ansiedler wieder ansetzt. Die preußische Polenpolitik kann erst dann geändert werden, wenn das Deutschtum in der Ostmark in einer Weise vertreten ist, daß es dem Einfluß des Polentums nicht unterliegt und wenn die Polen sich entschließen, loyale Staatsbürger zu werden. Die Regierung wird alles tun, um dem Deutschtum die gebührende Stellung in den Provinzen Posen und Westpreußen zu sichern. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen).

Abg. Oeser (Volksp.): Seine Ausführungen bringen wir morgen wörtlich.

Abg. Wachhorst de Wente (N.): Der Landwirtschaftsminister scheint dem Sprichwort zu huldigen: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Wir werden uns aber in Zukunft darauf einzurichten wissen. Der Landwirtschaftsminister ist auf meine Vorwürfe, die ich hier im Auftrage meiner Fraktion vorzutragen hatte, nicht eingegangen.

Der Etat der Ansiedlungskommission wird bewilligt und die Denkschrift für erledigt erklärt. Es folgt die Beratung des an die Budgetkommission zurückverwiesenen Domänenfonds vom Extraordinarium des Etats der Domänenverwaltung. In diesem Jahre soll der Fonds zum ersten Male zur Ablösung der Lasten der Domänen verwandt werden. Die Budgetkommission will für diesen Zweck nur eine Million bewilligen. Ein Antrag von der Osten (Kons.) und Schmedding (Ztr.) will diesen Vertrag auf zwei Millionen festsetzen. Der Titel wird mit dem genannten Antrage bewilligt, nachdem

Ministerialdirektor Dr. Brümmer das Einverständnis der Regierung erklärt hat, daß in Zukunft neben dem bisherigen Domänenfonds ein besonderer Fonds für die Abstoßung von Lasten der Domänen eingesetzt werde.

Donnerstag 11 Uhr: Novelle zum Fürsorgeerziehungsgesetz. Etat der direkten Steuern und Zölle und der indirekten Steuern. — Schluß 5 Uhr.

Gerichtssaal.

Essen, 24. März. Vor der zweiten Strafkammer hatte sich heute in verwegener D-Zugräuber, der Kaufmann Rudolf Schuster aus Köln, zu verantworten. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte war geständig, in der Zeit vom November 1913 bis Anfang Januar 1914 in 15 Fällen aus D-Zügen auf den Stationen Düsseldorf, Köln, Frankfurt am Main, Dortmund, Münster, Essen usw. Gepäckstücke, Koffer und Handtaschen mit meist recht wertvollem Inhalt, wie Geld, Gold- und Silberwaren, sowie Schmucksachen geraubt zu haben. Ein Teil konnte dem Diebe abgenommen werden, den größten Teil aber hat er beiseite geschafft. Er weigerte sich, den Versteck zu verraten. Die Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus.

Düsseldorf, 24. März. Der Bauunternehmer und Anstreichermeister Salbe aus Vogelsang bei Haspe, der am 5. Oktober vorigen Jahres am Ratinger Tor die Ehefrau eines hiesigen Schriftsetzers mit einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt hatte, daß der Tod auf der Stelle eintrat, wurde heute nachmittag von der hiesigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde fahrlässige Tötung angenommen.

Graudenz, 24. März. Die Staatsanwaltschaft Graudenz hat das Wiederaufnahmeverfahren gegen die Besitzersfrau Karoline Kieper aus Klein-Sibsau beantragt. Frau Kieper war im Februar 1912 vom Schwurgericht Graudenz für schuldig befunden worden, ihren Ehemann vorsätzlich mit Arsenik vergiftet zu haben. Das Todesurteil wurde auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus verwanddelt. Das Wiederaufnahmeverfahren wird jetzt angestrebt, weil die begründete Annahme besteht, daß Kieper ein chronischer Arsenikttrinker gewesen ist und so an Selbstvergiftung gestorben ist. Eine Reihe von medizinischen Autoritäten halten die Ausgrabung und chemische Untersuchung der Leiche für notwendig. Dahin geht auch der Antrag der Staatsanwaltschaft.

Arbeiterbewegung.

Angriff Streikender auf einen Eisenbahnzug.

Newyork, 24. März. In Buffalo griffen 700 Streikende einen Eisenbahnzug, der Arbeiter brachte, mit Steinen und Gewehrfeuer an. Die Detektive erwiderten das Feuer. Es gab einen Toten und viele Verwundete.

Sport.

Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe, ein eifriger Förderer des Rennsports, hat für das Bückeburger Jagd-Rennen, welches am Ostermontag, den 13. April, auf der Brackweder Bahn u. a. gelaufen wird, wieder einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.

Kursbericht

mitgeteilt von der

Westfälisch-Lippischen Vereinsbank

Aktiengesellschaft, Herford

	vom 23. März	vom 24. März
4 % Deutsche Reichs-Anl.	98.90	—.—
3½ % dto.	86.10	86.25
3 % dto.	77.60	77.80
4 % Preußische Konsos	99.—	98.90
3½ % dto.	86.20	86.20
3 % dto.	77.50	77.70
4 % Bielefelder Stadt-Anl.	96.—	96.—
4 % Herforder Stadt-Anl.	—.—	—.—
3½ % dto.	87.—	87.—
4 % Mindener Stadt-Anl.	—.—	94.—
3½ % dto.	—.—	—.—
4 % Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/38	97.—	97.—
4 % Westfäl. Prov.-Anl. III	95.60	95.60
4½ % Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unk. 1918	100.—	100.—
4 % „ „ „ „ 1921	94.25	94.25
4½ % Deutsche „ „ „ „ 1923	101.75	101.75
4 % „ „ „ „ 1920	94.60	94.60
4 % Hamburger „ „ „ „ 1918	95.50	95.50
4 % Hannoversche Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unk. 1918	94.50	94.50
4 % Meininger Hyp.-Bank-Pfandbr. unk. 1921	95.40	95.40
4 % Preuß. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unk. 1920	95.25	95.10
4 % Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unk. 1922	95.50	95.50
5 % Humboldt Maschinen-Obl.	100.—	99.90
5 % Allgem. Elek. Ges.-Obl. unk. 1923	101.50	101.50
Barmer Bankv.-Akt.	115.90	115.90
Darmstädter Bank	123.25	123.20
Deutsche Bank-Akt.	259.—	259.40
Diskonto-Commandit-Ant.	197.—	197.—
Dresdner Bank-Akt.	158.40	158.50
Osnabrücker Bank-Akt.	124.—	124.50
Rhein. Westf. Diskonto-Gesellschaft-Akt.	111.10	111.10
A. Schaffhausen'scher Bankverein	141.50	140.60
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Akt.	103.—	103.—
Hamburg Amer. Paketfahrt-Akt.	104.50	104.50
Hansa-Dampfschiffahrt-Akt.	288.80	287.—
Norddeutscher Lloyd-Akt.	123.60	122.70
Allgem. Elek. Ges.-Akt.	248.40	247.50
Gesellschaft für elektr. Untern.-Akt.	172.—	172.—
Große Berliner Straßenbahn-Akt.	157.—	157.—
Ankerwerke Hengstenberg Bielefeld	118.—	118.—
Canada-Pacific-Akt.	211.10	212.20
Dürkopp-Werke Bielefeld	318.75	318.50
J. Elsbach & Co. Herford	160.50	161.—
Gelsenkirchener Bergw.-Akt	193.30	193.50
Gildemeister & Co. Bielefeld	145.—	144.50
Gundlach, A.-G., Bielefeld	106.75	106.75
Harpener Bergbau-Akt.	184.—	184.—
Koch, Nähmaschinen, Bielefeld	193.75	238.90
Phönix-Bergwerk	239.60	194.—
Reichsbank-Diskont 4%		
Reichsbank-Lombardzinsfuß 5%		

Voraussichtliches Wetter.

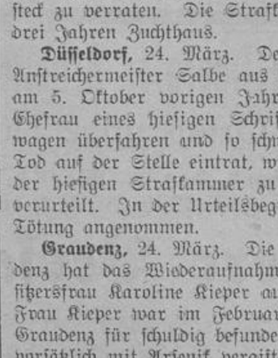
Ziemlich mildes, trübes Wetter, stellenweise Niederschläge.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: O. Bese; beide in Herford.

Edelstein Nachfolger Herford
Alter Markt 13

Gegenwärtig wohlfeile
Gardinen-Woche.
Tausende Meter und Stück
Gardinen jeder Art, **Teppiche, Rouleauxstoffe, Blenden, Scheibengardinen, Tischdecken** und alle zum Wohnungswechsel gebrauchten Artikel **zu weit ermässigten Preisen.**
Wenige Beispiele:
Tüll-Gardinen, recht breit, neueste Muster, Mtr. 75 Pfg. Wert 1.00 Mk.
Rouleaux-Damast, prima Qual., 80 cm breit, Mtr. 68 Pfg. Wert 90 Pfg.
Leinen-, Tüll- und Tuch-Blenden, breit, Mtr. 55 Pfg. Wert 80 Pfg.
u. s. w.
Reste Gardinen 150 cm breit, nur die allerbeste Qual., Wert jed. Restes 1.80 bis 2.50, zum Aussuchen 68 Pfg.

„Der **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten (1022
Frauenleiden
u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen u. Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pfg. bei **Carl Meves Nachf.,** Höckerstr. 6.



in Dreieck-Beuteln △
Reizende bunte Packung.
— Preis nur 5 Pfennig! —
Quedlinor-Papier
zum Dekorieren der Ostereier, 10 Pf.-Kuv. Diese hervorragenden Eierfärbemittel sind zu haben in Drogenhandlungen, Apotheken.

Lichtspielhaus „Wittekind"
Nur noch 3 Tage!
Schuldig
Drama
in 5 Akten v. Rich. Voss u.
Entscheidungs-Ringkampf
zwischen dem Holsteiner Schlachtergesellen
Fred Marcussen
und
Jack Johnson.

Für die schönen Ehrungen und vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und der Trauerfeier unseres lieben Vaters sprechen wir unsern
tiefsten Dank
aus.
Friedrich Quest und Frau
Grete geb. Paets.
Walter Paets.

Schützenhof ⁘ Herford.
Freitag, den 27. März, abends 8¼ Uhr
8. Volks-Symphoniekonzert
Dirigent: FRIEDRICH QUEST.
Solist: ERNST CAHNBLEY-WÜRZBURG Violoncello.
PROGRAMM.
I. TEIL.
Mozart: Symphonie Es-dur.
Allegro-Adagio.
Andante con moto.
Menuetto-Allegro.
Finale-Allegro.
Haydn: Konzert in D-Dur für Violoncello u. Orchester
Allegro moderato.
Adagio.
Allegro.
II. TEIL.
Berlioz: Le Carnaval Romain, Ouvert. caractéristique
Soli für Violoncello: a) Chopin: Nocturno. b) Schumann: Träumerei. c) E. Cahnbley: Gavotte. d) Davidhoff: Am Springbrunnen.
Wagner: Ouverture Tannhäuser.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchhandlung von Menckhoff: Nr. 1—360 à 2.00 Mk., Nr. 361—600 à 1.00 Mk. An der Abendkasse 2.25 u. 1.25. Nichtnummer. Plätze 0.60 Mk., Schülerkarten 0.50 Mk.

Varieté u. Konzerthaus „Jägerhof"
Täglich:
Varieté- u. Karbarett-Vorstellung
Musik! Gesang! Tanz!
Wochentags Eintritt frei!

Kabarett- u. Konzerthaus „Jägerhof"
Freitag, d. 27. März:
Benefiz- und Ehren-Abend
für das
Mack-Briefe-Duo.
Extra-Soiree. Tango-Abend.
Karten sind im Jägerhof sowie an der Abendkasse zu haben. Zu zahlreichem Besuch wird ergeb. eingeladen.

Schmerz- u. gefahrlos
entferne
Hühneraugen Hornhaut Leichdorne
innerhalb 10 Minuten sowie schmerzlose Abnahme von eingewachsenen vereiterten oder verkrüppelten
Fußnägeln.
Entfernung v. Warzen.
Hugo Dölz
Diplom-Operateur
Lage i. Lippe.
In **Herford** jeden Donnerstag von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends bei A. **Knauff,** Brüderstraße 28 zu sprechen.

Zentral-Automat
Alter-Markt 6.
Täglich KONZERT
der Damenkapelle „Nordstern"
Hochfeines Bier-Restaurant. Anerkannt feinste Küche.
Spezialität Kulmbacher Rizzibräu.

Sortenechte
Sämereien.
Kein Tütenverkauf, da jedes Quantum frisch eingewogen wird, billigst bei
H. Gieseler, Bergertor.

Mai-Erbsen
aller früheste volltragendste Sorte, sowie sämtliche Gemüse- und Feldsämereien in nur frischer und keimfähiger Ware, empfiehlt
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Kluge Frauen
wenden sich in allen hygien. Angelegenheiten an
Frau Hofmeister,
Hannover, Asternstr. 36 I.

Feinste
Matjesheringe
empfiehlt
Hermann Ebmeyer,
Fernsprecher 653.

+ Frauen +
Best bewährt und empfohlen bei Stockungen und Störungen ist Dr. Blanc's **französ. Menstrua-Pulver** Preis M. 5.— extra stark 6.— Diskr. Nachnahme durch den alleinig. Fabrik. **N. P. Müller, Frankfurt a/M., Moltke-Allee 31.**
Depots:
Brüssel, Roubaix, Berlin.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." (In drei Stärken à 50 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** à 50 und 75 Pfg. bei **Karl Meves Nachf.** Höckerstr.

Chauffeur-Schule
Bingen a. Rh.
unt. direkt. Staatsaufsicht. Eintr. tägl. Stell.-Nachweis. Prosp. frei.

● Sichere Existenz ●
mit jährl. Eink. bis ev. 6000 M. u. mehr sind. strebsam. **Herr** oder **Dame** als **Filialleiter** ein. Versandstelle. Pass. für **jedermann** in Stadt od. Land. **Kapital, Kenntnisse, Laden nicht** erforderlich. Auch **ohne** Aufg. d. Berufs als Nebenerwerb, 2-3 Stunden tägl. **Streng reelle Sache.** Ausk. kostenfrei durch **S. 208.** Daube & Co., Dresden.

Kräftige Arbeiter
für lohnende Beschäftigung in unserer Düngerfabrik sofort gesucht.
H. Stodiek & Co. A. G.
Löhne i. W.

Wir suchen einige jugendliche
Arbeiter
zu sofortigem Eintritt.
Werth & Blumenthal.

Lehrlinge
werden zu günstigen Bedingungen eingestellt.
Knetmaschinen-Fabrik
Engerstraße 30.

Für unsere Konditoreiabteilung einen
Lehrling
gesucht.
Asshoff, Ellerbrock & Gehne.

Mehrere **Mädchen** oder **Frauen** sucht per sofort bei hohen Lohn.
Westfälische Sackzentrale
Bünderstraße 83.

Fräulein
für kl. Haushalt gesucht. Off. unt. **A. T. 51** a. d. Exp. d. Ztg.

Suche für leichte Hausarbeit sofort oder später ein
Mädchen
von 14—15 Jahren.
Schlosserstr. 8.

Einfamilienhaus
(Nähe Mindenerstr.) mit Gartenland sofort zu verkaufen. Nachzufr. unter Nr. 6116 in der Exped. d. Ztg.

2 gut möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) in ruhigem Hause per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei
J. Ruschkewitz
Gehrenberg 25, im Laden.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension auf Stiftberg gesucht. Offert. an die Exped. dieses Blattes unter Nr. 6224.

Gesucht zum 1. Oktober eine
Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör in der Nähe des Rennfors.
Angebote zu richten an
Gustav Marmelstein
Ahmserstraße 6.

möbl. Zimmer
m. Morgenkaffee zu vermieten.
Eisgrabenstr. 12.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Karlstr. 4 I.

Zum 1. April sucht Dame
möbl. Zimmer
m. Kab. mit od. ohne Verpfl. Angebote m. Preisangabe unt. **A. 24** an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltene
Öfen und Kochmaschinen
abzugeben.
Credenstraße 33.

Eine gute
Sahnenziege
zu verkaufen. Nachzufragen in d. Exped. d. Ztg.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratenrückz. diskr., reell u. schnell. **Selbstgeber Schlevogt, Berlin 75, Rosenthalerstraße 6.**

Gardinen.

AUSNAHME-TAGE.

2 Extra-Ausnahme-Preise

SERIE I
Jetzt 70 Pfg.
Wert bis 1,25 Mk.

HERM. WEMMER NACHF.

SERIE II
Jetzt 1.00 Mk.
Wert bis 1.70 Mk.

Gardinen.

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief sanft, nach schwerem und mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau und gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Luise Niermann

geb. Wortmann

im 20. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Niermann.

Herford, den 24. März 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts. mittags 1 Uhr vom Trauerhause Bünderfussweg 19 aus, statt.

Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten

Ortsgruppe Herford.

Am **Sonnabend, den 28. März d. J.**, abends 8¼ Uhr, findet im **Westfälischen Hof** (Wilh. Brackstek) eine

größere Versammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1) Vortrag des Geschäftsführers des Reichsvereins Herrn **Friedr. Wilhelm** über

„Die Arbeitsmethode nach dem System „Taylor" und seine Folgeerscheinungen"

2) Der Reichsverein und sein Programm.
3) Freie Aussprache.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen. Freunde und sonstige Anhänger unserer Bestrebungen gleichviel welchen Berufes sind dazu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Seit Jahren bekannt als

beste und billigste Bezugsquelle

für

wollene und baumwollene Kleider-Stoffe

sämtliche Aussteuer-Artikel.

Gardinen, Rouleauxstoffe, Spachtel.

H. Ottensmann

Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern, Damenblusen.

Klöppel-Spitzen

Breite Maschinen-Klöppel-Spitzen
Mtr. 58₰ 48₰ 35₰ 24₰ 18₰ 15₰ 8₰

Breite Maschinen-Klöppel-Einsätze
Mtr. 58₰ 48₰ 35₰ 24₰ 18₰ 15₰ 8₰

Echte Hand-Klöppel-Spitzen
Mtr. 2.25 1.75 1.45 1.10 75₰ 65₰ 45₰

Echte Hand-Klöppel-Kissen-Ecken
Stück 2.25 1.75 1.45 1.10 95₰ 78₰ 65₰ 45₰

Echte Hand Klöppel-Motive, Tablets
Stück 1.85 1.65 1.25 95₰ 65₰ 45₰ 25₰

Echte Hand-Klöppel-Einsätze
Mtr. 2.25 1.75 1.45 1.10 75₰ 65₰ 45₰

Wäsche-Stickereien

Doppel-Madapolam 4½ Meter ganzes Stück 58₰ 48₰ 38₰ 28₰

Doppel-Madapolam mit Loch 4½ Meter ganzes Stück 75₰ 58₰ 48₰ 38₰

Madapolam-Stickereien 4¹⁰ Meter bis 4⁶⁰ Meter ganzes Stück 95₰ 85₰ 68₰

Madapolam-Stickereien 4¹⁰ Meter bis 4⁶⁰ Meter ganzes Stück 1.65 1.45 1.25

Imitiert Madeira 4¹⁰ Meter ganzes Stück 1.85 1.65 1.45 1.25 95₰

Imitiert Madeira 4¹⁰ Meter ganzes Stück 7.80 5.80 4.80 3.80 2.85

Stickerei-Fältchen-Volants für Stickerei-Röcke und Kinderkleider . . Meter 95₰ 78₰ 58₰

Stickerei-Fältchen-Volants in herrlichen Dessins, Mtr. 2.45 1.75 1.45 1.10

Stickerei-Kinder-Roben . . . . . 2¼ Meter, ganzes Kleid 2.45

Stickerei-Kinder-Roben . . . . herrliche Dessins, Meter 1.95 1.45 1.25 1.10

Voile- und Batist-Roben für Damen
ganze Robe 20.50 16.50 11.50 9.50 7.50 4.75

Elegante Voile-, Transparent-, Tüll-Roben
in weiss und farbig gestickt ganze Robe 55.00 48.00 35.00 28.00 24.00

Franz Friedmann
Bielefeld

Reinleinen Klöppel-
Unterrock-Volants
jedes Stück 1.25

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 71 **Herford, Mittwoch, den 25. März** **1914**

Ein Fährboot von einem Dampfer überrannt.

Schweres Bootsunglück auf der Spree. — Elf Personen ertrunken.

Köpenick, 24. März. Heute abend gegen 5½ Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn von einem Dampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von sämtlichen Insassen, etwa 20 bis 22, darunter viele Frauen, konnten nur 7 gerettet werden.

Wir erhalten über den Unglücksfall noch folgende Telegramme:

Berlin, 24. März. Heute abend um ½6 Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der Arbeiter der Spindlerschen Fabrik nach der Lindenstraße übersetzte, von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von zweiundzwanzig Personen, darunter viele Frauen, konnten nur sechs gerettet werden. Bisher wurde nur die Leiche einer jungen Frau geborgen.

Wie das Unglück geschah.

Bei Schluß der Arbeit in den Spindlerschen Fabriken werden allabendlich mehrere hundert Arbeiter, die in der Köpenicker Dammvorstadt wohnen, in fünfzehn bis zwanzig Ruderbooten über die Spree gesetzt, da die Leute dadurch einen großen Umweg sparen. Heute abend waren etwa noch vier Boote auf der Mitte des Flusses, als der Schleppdampfer „Paul" mit einem Kahn im Schlepptau in ziemlich schneller Fahrt daherkam. Der Dampfer gab Signale, damit die Ruderboote ausweichen sollten. Einer der Bootsführer, Theodor Korn, jedoch wollte mit seinem Boot noch vor dem Schleppzug vorbeikommen. Der Führer des Schleppdampfers machte einen Bogen, um etwas auszuweichen, dabei kam das Boot durch die Wellen der Schraube zwischen Schlepper und Schleppkahn. Der Anprall war so stark, daß das kleine Ruderboot sofort zersplitterte und die in ihm befindlichen 22 Personen alle ins Wasser stürzten. Die Boote in der Nähe eilten sofort nach der Unfallstelle und ein Dampfer der Chemischen Fabrik von Kuhnheim warf sofort zwei Rettungsringe ins Wasser, an die sich zwei mit den Wellen ringende Personen anklammerten und dadurch gerettet werden konnten. Alles in allem gelang es nur, sechs Personen zu bergen. Die übrigen wurden ein Opfer der Fluten, unter ihnen auch mehrere Frauen. Eine Frau Steinhausen aus Friedrichshagen wurde von einem der an der Unfallstelle befindlichen Boote aus dem Wasser gezogen. Die Frau war aber so erschöpft, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Führer des Unglücksbootes, der Schiffer Korn, befindet sich ebenfalls unter den Toten. Der Führer des Schleppers „Paul" und der den Schleppkahn bedienende Schiffer wurden von den Beamten der Wasserpolizei, die bald darauf im Motorboot eintrafen, in Haft genommen und auf die Köpenicker Polizei gebracht, wo sie verhört wurden.

Bis um 7 Uhr abends konnten nur sechs Opfer lebend geborgen werden. Die Geretteten sind vorläufig in dem Badehaus der Spindlerschen Fabrik untergebracht worden, desgleichen die bisher geborgene Leiche einer jungen Frau. Von den andern Insassen fehlt jede Spur. Die Strompolizei sowie Angestellte der Spindlerschen Fabrik und Fischer suchen das Wasser nach den Vermißten ab. Die Fähre wurde ans Ufer geschleppt. Der Unfall hat in Köpenick und der Umgebung große Erregung hervorgerufen. Die Ufer sind von einer dichten Menschenmenge besetzt.

Die Verunglückten sind meist Familienväter

und in Friedrichshagen ansässig. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf Aussagen einzelner Geretteter begründen, scheint die Schuld an dem Unfall dem Lenker des Dampfers zuzuschreiben zu sein, dr links ausbog anstatt rechts. Der nachfolgende Kahn hat dann bei der scharfen Biegung die Fähre umgerannt.

Die Aussagen der Verhafteten.

Der Führer des Schleppdampfer „Paul," der Reederei Pankau gehörig, gibt an, daß er sich vor dem Zusammenstoße in der Kajüte befunden habe. Als ein Warnungssignal des 19jährigen Bootsmannes Valentin ihn veranlaßte, an Deck zu gehen, habe er dem Valentin zugerufen, nach links auszuweichen. Der Dampfer sei auch noch glücklich vorbeigekommen, das geschleppte Schiff habe dann aber den Kahn überrannt.

Neun Personen gerettet.

Nach den neuesten Feststellungen sind neun Personen gerettet, elf bis zwölf sind wahrscheinlich ertrunken, doch steht die Zahl noch nicht fest. Der Bootsmann und der Schiffer sind verhaftet worden. Auch die Besatzung des Fährbootes ist umgekommen.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Die endgiltige Starterliste für den Prinz Heinrich-Flug ist festgesetzt und weist folgende Teilnehmer auf:

A. Offiziersflieger.

Eindecker.

Von der Königlich preußischen Heeresverwaltung: 1. Leutnant Canter, Rumplertaube, 100 PS-Mercedes, 2. Hauptmann von Detten, Albatrostaube, 100 PS-Mercedes, 3. Oberleutnant Hantelmann, Albatrostaube, 100 PS-Mercedes, 4. Oberleutnant Joly, Gothataube, 100 PS-Mercedes, 5. Oberleutnant Kastner, Albratostaube, 100 PS-Mercedes, 6. Oberleutnant Kolbe, Albatrostaube, 100 PS-Mercedes, 7. Oberleutnant Ladewig, Rumplertaube, 100 PS-Mercedes, 8. Leutnant Pfeifer, Albatrostaube, 100 PS-Mercedes, 9. Leutnant Pretzell, Albatrostaube, 100 PS-Mercedes.

Doppeldecker.

Von der Königlich preußischen Heeresverwaltung: 10. Oberleutnant von Beaulieu, L. V. G.-Doppeldecker, 100 PS-Mercedes, 11. Leutnant Bonde, Albatros-Doppeldecker, 12. Leutnant von Buttlar, L. V. G. Doppeldecker, PS-Mercedes, 13. Leutnant Carnagico, L. V. G. Doppeldecker, 100 PS-Mercedes, 14. Oberleutnant Emrich, Königlich bayrische Heeresverwaltung, Otto-Doppeldecker, 100 PS-Mercedes, 15. Oberleutnant Geyer, Königlich preußische Heeresverwaltung, Aviatikdoppeldecker, 100 PS-Mercedes, 16. Leutnant von Hiddessen, Königlich preußische Heeresverwaltung, Albatrosdoppeldecker, 100 PS-Mercedes, 17. Leutnant Schlemmer, Königlich bayrische Heeresverwaltung, L. V. G. Doppeldecker, 100 PS-Mercedes, 18. Leutnant Freiherr von Thüna, Königlich preußische Heeresverwaltung, L. V. G. Doppeldecker, 100 PS-Mercedes, 19. Leutnant Walz, Königlich bayrische Heeresverwaltung, L. V. G. Doppeldecker, 100 PS-Mercedes, 20. Leutnant Wentscher, Königlich preußische Heeresverwaltung, L. V. G. Doppeldecker, 100 PS-Mercedes.

B. Zivilflieger.

Eindecker.

21. Auslinger, Goedecker-Mainz, Goedecker-Eindecker, 100 PS-Mercedes, 22. von Arnim, Oberleutnant der Reserve von Arnim, Eindecker, 120 PS-Argus, 23. Beck, Kondorwerke, Essen-Ruhr, Kondoreindecker, 100 PS-Mercedes, 24. Freindt, Jeannin-Flugzeugbau-Berlin, Jeanninstahltaube, 120 PS-Argus, 25. Friedrich, Rumpler, G. m. b. H.-Berlin, Rumplereindecker, 100 PS-Mercedes, 26. Höfig, Deutsche Flugzeugwerke Leipzig-Lindenthal, Eindecker, 100 PS-Mercedes, 27. Krumsiek, Centrale für Aviatik-Hamburg, Hansa-Gothataube, 100 PS-Mercedes, 28. Paschen, Deutsche Bristolwerke-Halberstadt, Bristoltaube, 110 PS-Argus, 29. Schlegel, Gothaer Waggonfabrik-Gotha, Gothataube, 100 PS-Mercedes, 30. Steffen, Sportflieger G. m. b. H.-Berlin, Etrichtaube, 100 PS-Mercedes, 31. Stiefvater, S. K. H. Prinz Friedrich Sigismund, Bulldogg, 120 PS-Argus.

Doppeldecker.

32. Hennig, Otto Schwade u. Co.-Erfurt, Schwadedoppeldecker, 80 PS-Schwade, 33. Laitsch, Luftverkehrsgesellschaft-Berlin, L. V. G. Doppeldecker, 100 PS-Mercedes, 34. Schauenburg, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft-Berlin, A. E. G. Doppeldecker, 100 PS-Benz, 35. Schüler, Ago-Flugzeugwerke-Berlin, Agodoppeldecker, 140 PS-Argus, 36. Schroeder, Deutsche Sommerflugzeugwerke-Darmstadt, Sommerdoppeldecker, 100 PS-Gnome, 37. Sommer, Robert Sommer-Frankfurt am Main, Sommerdoppeldecker, 80 PS-Gnome, 38. Viktor Stoeffler, Automobil und Aviatik-Mülhausen im Elsaß, Aviatikdoppeldecker, 100 PS-Oberursel, 39. Dipl.-Ingenieur Thelen, Albatroswerke-Berlin, Albatrosdoppeldecker, 75 PS-Mercedes, 40. Weyl, Flugmaschinenwerke Otto-München, Ottodoppeldecker, 140 PS-Argus.

Die unter B. angeführten Flugzeuge in Privatbesitz werden sich zunächst nach § 4 der Ausschreibung einer Vorprüfung unterziehen müssen, bei der sie den Nachweis erbringen, daß sie gewissen militärischen Anforderungen genügen.

Die Vorprüfungen werden vor dem Flug zumeist auf den Flugplätzen, an denen die einzelnen Firmen ansässig sind, stattfinden.

Der englische Offiziersstreik.

Der „Daily Chronicle", den man als das Organ der Regierungspartei ansprechen kann, sagt über den irischen Feldzug: „Zum ersten Male versucht im gegenwärtigen Großbritannien eine Kabale des Militarismus der herrschenden Regierung vorzuschreiben, ob ein Gesetzentwurf in Kraft treten soll oder nicht. Das Kabinett darf selbstverständlich nicht zaudern, wenn es sich einer solchen Zwangslage gegenübersieht. Jede zaghafte und mutlose Haltung der Regierung zu diesem Zeitpunkte würde nicht nur ein für allemal das Grab der liberalen Partei bedeuten, sondern auch dem demokratischen Prinzip den Todesstoß versetzen. Der englische Liberalismus will keinen Streit mit den Offizieren und noch weniger mit den Gemeinen der englischen Armee herausfordern, aber anderseits kann die liberale Regierung auf keinen Fall eine aristokratische Militärdiktatur dulden. Wir haben verbürgte Nachrichten, daß im 4. Husarenregiment Oberst Hogg der einzige Offizier ist, der seinem Fahneneide treu geblieben ist. Eine Anzahl von Offizieren konservativer Richtung hat ganz ostentativ den Abschied genommen. Der Zweck dieses verderblichen Schrittes, der in der Geschichte einzig dasteht, ist nur der, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten und zu politisieren".

Die oft vorausgesagte Auflösung des Parlaments soll, nach der gleichen Quelle, erfolgen, sobald die unionistische Opposition sich zur Annahme der drei wichtigsten Vorlagen, nämlich der Einzelstimmrechtsbill, der Walliser Kirchenentstaatlichung und der Homerule-Bill versteht. Als Zeitpunkt der eventuellen Neuwahlen ist der kommende Juli ausersehen.

In Kanada haben sich Freiwilligenkorps gebildet, die beim Ausbruch von Feindseligkeiten sich zur Ueberfahrt nach Ulster verpflichtet haben.

König Georg hat den vom Dienstag bis Sonnabend dieser Woche beabsichtigten Besuch beim Earl von Derby abgesagt. Diese Nachricht beleuchtet greller als alles andere den Ernst der Lage.

Von einer konservativen Zeitung wird die Nachricht verbreitet, daß in Belfast Kaufleute die Läden verbarikadieren. Im Dorfe Ballyhamesduff, in der Grafschaft Cavan, ist eine evangelische Kirche niedergebrannt worden. Irische Nationalisten, die man als Urheber dieser Tat ansehen muß, griffen den Geistlichen tätlich an, zerrissen sein Ornat und warfen die Bibel in den Schmutz.

Ueber die Abschiedsgesuche der Offiziere in Irland berichtet die „Preß Association" aus Dublin: Am Freitag früh erhielten die Offiziere der 3. Kavallerie-Brigade in Dublin die Mitteilung des Kriegsamtes, daß sie, wenn sie nicht bereit wären, unter gewissen Voraussetzungen aktiven Dienst in Ulster zu tun,, binnen 12 Stunden ihren Abschied einzureichen hätten. Nach der Parade fand eine Offiziersversammlung statt. Brigadegeneral Gough erklärte, er habe bereits seinen Entschluß gefaßt und fordere die Offiziere auf, die Lage zu überdenken und ihm ihre Entscheidung mitzuteilen. So gut wie alle Offiziere erklärten sofort, sie würden dem Beispiel des Generals folgen und ihr Abschiedsgesuch einreichen. Dieses Ergebnis wurde telephonisch dem fünften Lancer-Regiment mitgeteilt, worauf 70 von dem 76 Offizieren dem Beispiel folgten. Bis zum Abend wurde der Oberstkommandierende Sir Arthur Paget hiervon in Kenntnis gesetzt. Er setzte sich seinerseits mit dem Kriegsamt in Verbindung und hatte am Sonnabend Besprechungen mit den Offizieren der 4. Husaren und der 5. Lancers. Sir Arthur Paget erklärte, das Kriegsamt sei bereit, das Abschiedsgesuch des Generals Gough und des rangältesten Majors anzunehmen. Die anderen Offiziere würden dagegen die Konsequenzen zu tragen haben, das heißt, sie würden wegen Gehorsamsverweigerung arretiert und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Zugleich wurde den Offizieren mitgeteilt, daß die Truppenbewegungen in Ulster gegenwärtig nur den Zweck hätten, das Staatseigentum zu schützen und der Polizei in der Aufrechterhaltung der Ordnung beizustehen. Die Offiziere erklärten sich unter dieser Voraussetzung bereit, nach Ulster zu gehen, erklärten aber endgültig, an Feindseligkeiten gegen die Loyalisten von Ulster nicht teilzunehmen. Die Erklärung wurde nach London telegraphiert, worauf General Gough und die Obersten der 16. Lancers und der 5. irischen Lancers nach London gerufen wurden. Einstweilen sind die Befehle für den Transport der Kavallerie nach Ulster suspendiert worden. In der 13. und 14. Infanterie-Brigade, die in Irland stehen, sind in jedem Regiment mehrere provisorische Abschiedsgesuche eingereicht worden. Man erfährt indessen, daß die Offiziere, die ihren Standort in Ulster haben, keinen Befehl zum aktiven Dienst erhalten haben, sondern daß man ihnen die Wahl zwischen Abschied und längerem Urlaub lassen würde. Alle Infanterie- und Artillerie-Regimenter im Süden von Irland sind dem Befehl, nach Norden zu gehen, gefolgt. General Fergusson vom zweiten Bataillon des Manchester-Regiments sagte am Sonnabend in einer Ansprache an die Offiziere und Mannschaften, seine und der Leute Sympathien seien auf Seiten Ulsters. Er hoffe, sie würden nicht die Waffen gegen die Provinz zu brauchen haben, aber wenn sie den Befehl erhielten, so würden sie als loyale Soldaten des Königs gehorchen. — Die 4. Husaren sind das Regiment, dem Winston Churchill als Offizier angehörte.

Die Zeitungen melden, daß in Ulster vollkommene Ruhe herrsche.

Eine Detektiv-Komödie.

Sh. **Stolp** in P., 24. März.

Unter großem Andrange des Publikums verhandelte die hiesige Strafkammer gegen den Privatdetektiv Paul Schwarz und den Oberkellner Hinze, die beschuldigt werden, anläßlich des Selbstmordes des Gymnasiasten Tiemann in Charlottenburg die bekannte Detektiv-Komödie in Szene gesetzt zu haben, um die vermeintliche Täterin Elisabeth Heinrich, die nach ihrer Meinung Mitwisserin bei der Ermordung des jungen Mannes gewesen sein mußte, zu einem Geständnis zu bringen. Die Angelegenheit hat bereits im Januar die Strafkammer beschäftigt, mußte aber vertagt werden, da Schwarz erkrankte. Er macht auch heute einen leidenden Eindruck. Bei seiner Vernehmung gibt er an, daß er von dem Kaufmann Wolf, einem Schwager des jungen Tiemann den Auftrag erhalten habe, Ermittelungen anzustellen. Ein festes Honorar war nicht vereinbart. Er hat insgesamt 2800 Mark erhalten. Der Angeklagte schildert ausführlich, wie er die Bekanntschaft der Heinrich durch deren Vater machte und sich schließlich mit ihr verlobte. Bei einem nächtlichen Zusammensein im Hotel habe sie ihm dann das Geständnis gemacht, daß ihr früherer Liebhaber Schulz den jungen Menschen umgebracht habe. Der Angeklagte behauptet, daß er sich niemals Beamteneigenschafte beigelegt, sondern sich immer als Privatdetektiv vorgestellt habe. Auch der Angeklagte Hinze behauptet, er habe nichts Strafbares begangen, sondern lediglich an der Aufdeckung eines Mordes mitarbeiten wollen. In der Beweisaufnahme erklärt ein Detektiv Jordan, der auch als Sachverständiger vereidigt wird, daß es in Berlin viele Detektivs gebe, die ein dunkles Vorleben haben. Ein Honorar von 2800 ℳ sei nicht zu hoch. Zeuge Kriminalkommissar Kremser hat die ersten Ermittelungen geleitet und glaubt bei dem jungen Tiemann Selbstmord festgestellt zu haben. Die Zeugin Elisabeth Heinrich wird vom Vorsitzenden eindringlich ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Sie schildert, wie sie sich mit Schwarz verlobt habe. Um den vermeintlich reichen Bräutigam nicht zu verlieren, habe sie auf Drängen von Schwarz das Märchen von der Erwürgung des jungen Tiemann erfunden. In Wirklichkeit habe der junge Tiemann sie weggeschickt, um eine Nachnahme einzulösen, und als sie wiederkam, hing er an der Türklinke. Vorsitzender: Haben Sie den Widerruf nicht erst erlassen, nachdem Ihnen jemand in die Zelle hineingerufen hatte: Schwarz ist Detektiv und nicht Möbelhändler? Zeugin: Davon weiß ich nichts, das stimmt nicht. Vorsitzender: Sie sollen nach dem Tode des jungen Tiemann noch an einen Mitschüler telephoniert haben: Der junge Herr schläft schon. Zeugin: Davon weiß ich nichts. Als ihre Kollegin zurückkehrte, habe diese den Offiziersburschen benachrichtigt, der den Toten abschnitt. Vorsitzender: Hatten Sie in Berlin einen Bräutigam? Zeugin: Nein, ich war nur einmal mit ein paar Freundinnen und einigen Herren, die wir im Tiergarten getroffen hatten, in einem Cafe zusammen. Vorsitzender: Sie sollen gekündigt haben, weil sie nicht die Schlüssel zur Wohnung bekamen? Zeugin: Nein, ein Mädchen hat mich zur Kündigung verleitet.

Vorsitzender: Als Sie bei Schwarz im Zimmer waren, was geschah da? Zeugin: Er wollte mich nicht herauslassen, als ich nach Hause wollte. Vorsitzender: Warum haben Sie nicht geschrien? Zeugin: Ich dachte, Schwarz werde mich heiraten. Vorsitzender: Hat Hinze vor der Tür gestanden? Zeugin: Nein.

Die Zeugin Wilke erklärt, daß die Heinrich ihr von dem Telephongespräch mit einem Mitschüler des jungen Tiemann Mitteilung gemacht habe. Die weitere Beweisaufnahme bietet nur unwesentliche Momente.

Der Staatsanwalt läßt in seinem Plädoyer die Anklage wegen Betruges fallen und beantragt wegen der übrigen Vergehen gegen Schwarz ein Jahr sechs Monate, gegen Hinze drei Wochen Gefängnis.

Salit das Einreibemittel — Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,30.

Frauen-Zeitung.

Was bringt die Fürhjahrsmode?

Es interessiert immer, die Schleier vor der Zukunft ein bißchen zu lüften, ganz besonders, wenn man dadurch einen ziemlich sicheren Ausblick erhält. Auf dem heiklen Gebiet der Mode ist die Prophetentätigkeit nicht schwer, da der Kleiderwechsel von einer Jahreszeit zu der anderen nie in scharfen Einschnitten sich vollzieht, sondern langsam, in oft kaum merklichen Uebergängen von statten geht. Ferner wird die Aufgabe der Modepythia dadurch erleichtert, daß die Form einer Mode lange vor ihrem endgültigen Einzug, auf vereinzelten Vorposten zu beobachten und zu studieren ist. Man braucht also nur die Augen offen zu haben und etwas Kombinationsgeist zu besitzen, und so wird man leicht die Pröbeleien von dem Bleibenden, die Ansätze von der Grundlinie unterscheiden können.

Welche Ueberraschungen wird dieses Jahr der Frühling unseren lieben Frauen bescheren? Offen gestanden: keine! Es soll zwar damit nicht gesagt sein, daß die Frühlingsmode nichts Neues bringen wird — Gott bewahre, wer möchte sich auf einer solchen Behauptung festlegen! — aber die Neuerungen werden nicht umstürzlerisch sein, sie haben keinen revolutionären Charakter. Es macht sich durchaus ein Zug von Solidität und Beständigkeit geltend. Man sucht aus dem ewigen Probieren und Suchen und Kombinieren herauszukommen, man will die Mode sich etwas beruhigen lassen, damit das Gute und Bleibende sich setzen kann und endlich Zeit zu ruhiger, ersprießlicher Entwicklung erhält.

Das Hauptmerkmal der kommenden Frühjahrsmode ist, daß sie sich von Extravaganzen freizuhalten sucht. Die Tyrannei des zu engen Rockes ist endgültig vorbei. Die Damenwelt will also wieder etwas mehr Bewegungsfreiheit, im vollen Sinne des Wortes, haben. Der Tänzelschritt, der beinahe zu einer allgemeinen Lächerlichkeit geworden ist, soll wieder einer ruhigeren und getrageneren Bewegungsweise weichen, was gewiß niemand bedauern wird. ferner sind die ärgsten Auswüchse, die die Jagd nach der neuen Linie geschaffen hat, wieder gefallen. Die komplizierten und widersinnigen Raffungen haben einfacheren Formen Platz gemacht, ohne daß sie jedoch ganz beseitigt wurden. Die Ueberlast der Spitzen und Falbeln, Borten und Draperien und Garnituren, die mit der Wintermode ins Land gezogen waren, ist wieder abgeworfen worden, wie es ja nicht anders zu erwarten gewesen war. Das sind gewiß erfreuliche Züge, die von einem gesunden Sinn zeugen.

Die Frühjahrsmode bevorzugt im allgemeinen zwei Silhouetten: die gerade geschnittenen und die mit dem sogenannten Faßeffekt. Jene verzichtet auf jede Neuerung. Sie ist nur als Rückwirkung zu den Extravaganzen der anderen Art zu denken. In ihr sind die meisten Gebrauchskleider, Trotteurkostüme usw. gehalten, die vielleicht mehr Wert auf Solidität des Stoffes, als auf Originalität des Schnittes legen. Sie sind bedingt durch die Vorliebe für festere, derbere Stoffe, die in der Uebergangszeit getragen werden und die sich nicht so gut zum Raffen oder zu Drapierungen eignen, wie die leichteren, schmiegsamen Stoffarten. Man verfertigt sie zumeist aus Wollstoffen, wie Serge, Wollkrepp und Schottenstoffen. Gerade diese mit ihren großen farbigen Karrees geben der Frühjahrsmode eine originelle Farbennuance. Sie werden meist mit zwei großen Längsfalten auf der Vorderseite versehen, die mit großen Horn- oder Perlmutterknöpfen garniert sind. Drapierungen werden nur in Ansätzen angewendet.

Origineller sind die Kleider mit Faßeffekt. Sie tragen ihren Namen nach der Ausbuchtung in der Kniegegend, die sie alle innehalten. Hier ist der Phantasie und der Neuerungssucht ein größerer Spielraum gelassen. Sie suchen den Silhouetteneffekt entweder durch Raffung, Drapierung oder durch die Tunikenbildung zu erreichen. Doch ist diese nicht mehr, wie letztes Jahr, vielstufig und mit Fransen und Bordüren versehen, sondern sie besteht fortab nur aus zwei weitauseinander gezogenen Stufen. Eine durchgehende Neuerung der Frühjahrsmode ist es, daß die Doppeltuniken auch durch rundgeschnittene, an den Rock gesteppte Doppelfrausen ersetzt werden. Man kann ihnen graziöse Form und originelle Linienführung nicht absprechen. Auch die Raffungen sind einfacher geworden. Die nervösen Knickungen und Zerrungen sind verschwunden. Ihren Platz nimmt entweder eine ruhige Doppelfalte oder eine einfache Quetschfalte ein. Die Lieblingsstoffe dieser Silhouette sind gerippte Seide, Seidencharmeuse, Seidenkrepp, Atlas und gelegentlich Cheviot. Auch dieses Jahr werden Schwarz-weiß-Kompositionen wieder, wie im vergangenen Sommer, eine große Zukunft haben, nur daß man jetzt mittelgroß karrierte Röcke den gestreiften vorzieht. Sie werden eine überaus geschmackvolle und entzückende Note bringen.

Unter den Neuheiten der Blusenmode ist der Jäckcheneffekt hervorzuheben, der bereits für die wärmeren Tage, wenn man ohne Jacke oder Umhang ausgehen will, berechnet ist. Sie zeigen meist einen Schoßansatz, vorn mit aufgeschlagenen Revers en und zarten Tüllchemisetts, so daß man oft nicht entscheiden kann, ob man es mit einem Kleid oder einem Kostüm zu tun hat. Gerade dieser Vorteil wird wesentlich zur Verbreitung der Jäckchenbluse beitragen.

Immerhin hat sich auch die Cutawayjacke, die der Herrenkleidung nachgebildet ist, durchgesetzt. Auch sie wird gern in schwarz-weiß karrierten Stoffen, besonders in Wolle, gehalten. Daneben wird auch Seide und Leinen verwendet. Bei einfachen Morgenkostümen sieht man auch Jacken in Norfolkstil, oder Jacken mit breiten Gürteln und Taschen. Originell sind Cutawayjacken mit Westeneinsätzen. Diese werden auch zu halbgeschneiderten Kostümen getragen, nur daß diese Westen meist aus weißem Atlas, weißer Crepe und Chine geschnitten werden. Sie wirken ganz gut und bilden zu den bereits etwas langweilig gewordenen dreiteiligen Kostümen eine angenehme Abwechslung.

Soziales Frauenleben.

Lehrstellen für Hauswirtschaft. Auch dieses Jahr beabsichtigt der Berliner Verein für Arbeitsnachweis, Lehrstellen für Hauswirtschaft einzurichten. Die Erfahrungen des Vorjahres haben dazu ermuntert, diese Einrichtung in größerem Maßstabe weiterzuführen. An diesen Stellen werden junge Mädchen in alle für die Hauswirtschaft nötigen Kenntnisse eingeführt und mit allen praktischen Neuerungen vertraut gemacht. Mädchen, die aus dieser Lehre kommen, sind sehr begehrt und werden meistens auch mit höheren Löhnen bezahlt.

Der Pariser Suffragettenpalast. Die Pariser Frauenrechtlerinnen sind ihren Kolleginnen weit voraus. Sie haben sich von einem der ersten französischen Architekten ein stattliches eigenes Heim bauen lassen, daß die spottlustigen Pariser mit dem Namen der „Suffragettenpalast" oder die „Brutanstalt für Frauenwahlrecht" getauft haben. Von der Fassade herunter prangen stolz in goldenen Buchstaben die verheißungsvollen Worte: „In der Menschheit hat die Frau dieselben Rechte wie der Mann und sie muß deshalb auch dieselben Rechte in der Familie und in der Gesellschaft haben". Man sieht, die französischen Frauenrechtlerinnen gehen schneidig ans Werk. Aber was sie mit dem Palast eigentlich wollen, wissen sie selbst nicht recht. Vorläufig steht er da und die Frauen haben eine ganz gesalzene Kostenrechnung zu tragen. Sonderbar: Alles, auch das letzte Stückchen der Einrichtung, wurde von Männern hergestellt! Ob ihnen dies nicht einen Anlaß zum Nachdenken geben wird?

Fortschritte des Frauenwahlrechts in Amerika. Noch ist es nicht lange her, daß der Staat Illinois den Frauen das politische Wahlrecht verliehen hat und wieder steht die Frauenstimmrechtsfrage in zwei weiteren Staaten zur Abstimmung. In Newyork und New-Jersy wird es sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob die politische Machtstellung der Frau eine Erweiterung erfahren wird. Natürlich spielen sich die üblichen Wahlkämpfe ab. Eine heftige Agitation hat eingesetzt, die hohe Wellen schlägt. Es verdient übrigens hervorgehoben zu werden, daß nach neuen Feststellungen in einer Reihe von Staaten die Frauen von ihrem Wahlrecht bedeutend weniger Gebrauch machen als die Männer.

Zwiebelschälerinnen. Ein eigenartiger Beruf ist der der Zwiebelschälerinnen, dem im Osten der Stadt London etwa 500 Mädchen und Frauen obliegen. Der Beruf ist sogar ziemlich einträglich, denn bei einiger Geschicklichkeit kann eine Frau damit 4—5 M täglich verdienen. Meistens liegen diese Frauen ihrer Beschäftigung von Jugend auf ob, die sich oftmals von Tochter auf Tochter vererbt. Das Zwiebelschälen ist übrigens durchaus nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick aussehen mag. Die Zwiebeln müssen dabei unbeschädigt bleiben. Messer dürfen daher nicht benützt, sondern die feinen Schalen müssen nur mit den Fingern entfernt werden.

Aus der Küche.

Gebratene Schnepfen. In den Schaufenstern sind bereits die ersten Schnepfen eingezogen und laden zu köstlichem Schmause ein. Leider werden sie oft falsch zubereitet. Es mag daher ein gut erprobtes Rezept hier mitgeteilt werden. Auf zwei Schnepfen, die nicht ausgenommen sind, rechne man ein halbes Pfund Butter, die man in einem eisernen Topfe hellbraun werden läßt. Dann gebe man 10 Wacholderbeeren zu und brate die beiden, leicht mit Salz eingeriebenen Vögel unter unausgesetztem Begießen 20 Minuten auf dem Herd. Sobald das Schnepfenbrot austritt, stelle man den Topf offen in den Bratofen und begieße alle fünf Minuten. Auch löse man jeweils den sich ansetzenden Grund los. Wasser darf nicht beigegeben werden. Wird der Grund zu dunkel, so lege man ein Stück Papier darüber. Nach 40 Minuten werden die Schnepfen herausgenommen und auf gerösteten Weißbrotschnitten aufgetragen. Der Grund muß sorgfältig ausgekratzt mit dem Schnepfenbrot und dem Fett verrührt und darüber gegossen werden.

Mandelschmarren. Ein sehr schmackhaftes Nachgericht kann man sich leicht auf folgende Weise bereiten: Vier Zehntel Liter Sahne, 5 Eigelb, 70 Gramm geschälte, geriebene oder gewiegte Mandeln und 70 Gramm Zucker rührt man gut durch und schneidet feinscheibig geschnittene Semmeln hinzu. Sodann gibt man Rosinen, eingemachte Süßkirschen, die man vorher gut ablaufen ließ und den Schnee von drei Eiweiß hinzu. In einer eisernen Pfanne erwärmt man Butter und schüttet die Masse hinein, die man schön braun bäckt, dann mit der Schmarrngabel zerreißt und mit Vanillezucker bestreut, heiß aufträgt.

Praktische Winke.

Wie kann man Bernstein kitten? Bernstein läßt sich nur schwer kitten, da er absulut nichts auffaugt. Man kann deshalb nur Harzkitt dazu verwenden. Dabei verfährt man am besten folgendermaßen: In einer Metallschale läßt man Mastix langsam schmelzen, gibt dann einige Tropfen Leinöl zu, bis die Mischung langsam abhärtet, aber nicht mehr spröde ist. Dann kann die Masse sorgfältig auf die Bruchstelle aufgetragen werden. Das Eintrocknen darf nicht zu rasch betrieben werden.

Obstflecke aus Seidenstoffen zu entfernen. Die Aufgabe ist nicht leicht. Am einfachsten wäre es, die befleckte Stelle über ein Gefäß zu spannen und dann warmes Wasser durchzugießen. Mit allen chemischen Zusätzen muß man sehr vorsichtig sein. Im allgemeinen harmlos ist eine Lösung von 5 Gramm Zitronensäure auf 10 Eßlöffel Wasser. Vor dem oft empfohlenen Eau de Javella oder gar vor Wasserstoff superoxid ist zu warnen. Dies sind Bleichmittel, die die Flecken nur verschlimmern. Eher zu empfehlen ist eine schwache Ammoniaklösung, oder das Auswaschen mit venezianischer Seife. Auch durch Aufstreuen von feingepulvertem Knochenmehl und mehrstündigem Einwirken desselben lassen sich Obstflecke entfernen.

Ueber die Aufbewahrung von Nahrungsmitteln gibt Butterick's Moden-Revue eine lehrreiche Anweisung: Die beste Temperatur zum Aufbewahren von Kartoffeln ist 0 bis 10 Grad Celsius; ist der Vorratsraum außerdem trocken, gut gelüftet und ziemlich hell, so ist wenig Gefahr vorhanden, daß die Kartoffeln von Bakterien und Krankheiten befallen werden. Triebe sollten entfernt werden, da sie aus der Kartoffelstärke die Nahrung empfangen und die Kartoffeln der besten Kraft berauben. — Kürbisse halten sich nur, wenn sie vollständig reif und ausgewachsen sind, und sollten auf einem Brett, einer vom anderen sorgfältig getrennt, aufbewahrt werden. — Fleisch muß gleich nach Empfang aus dem Papier genommen und mit einem feuchten Tuch abgewaschen werden, wobei es jedoch nicht unnötig lange im Wasser liegen darf, weil dadurch die den Nährwert enthaltenden Fleischsäfte herausgezogen **werden und verloren gehen. — Mit größter Vorsicht sind Milch, Fisch, Fleisch und Käse** namentlich an heißen Tagen zu genießen. Diese Nahrungsmittel können uns gefährlich werden, bevor noch irgendwelche äußeren Zeichen ihrer Zersetzung vorhanden sind, denn die im Entstehen begriffenen Bakterien sondern Ptomain ab, was dem Menschen leicht gefährlich werden kann.

Luftschiffahrt.

Neuer Weltrekord eines deutschen Fliegers.

Berlin, 24. März. Der Flieger Linnekogel stellte heute mittag auf dem Flugplatz Johannisthal einen neuen Weltrekord auf. Er erreichte mit Leutnant Pliskow als Begleiter eine Höhe von 5500 Metern. Der bisher von einem Franzosen gehaltene Rekord betrug 4960 Meter.

Wir bitten die
Postbezieher unserer Zeitung, das Abonnement für das nächste Vierteljahr sofort zu erneuern. — Wenn der Briefträger die Quittung nicht vorlegt, wolle man ihn gefl. daran erinnern.

Viehmärkte.

Essen, 23. März. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 681, hiervon 90 Ochsen, 177 Bullen, 414 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 596 Kälber, 30 Schafe, 4316 Schweine. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 93—00 (54—00) M, desgleichen 4—7 Jahre alt 88—92 (47—49) M, junge fleischige und ältere ausgemästete 88—92 (47—49) M, mäßig genährte und ältere 75—85 (37—42) M. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 85—87 (49—50) M desgleichen jüngere Bullen 82—84 (43—44) M, mäßig genährte und ältere 76—80 (35—37) M. Färsen und Kühe: Vollfleischige Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren: 85 bis 87 (44—45) M, ältere und geringere Kühe und Färsen 80—84 (39—41) M, mäßig genährte 70—78 (30—33) Mark, gering genährte 70—78 (30—33) M. Kälber: Doppellender, feinster Mast 112—120 (80—86) M, feinste Mastkälber 102—107 (65—68) M, mittlere Mast- und beste Saugkäulber 100—107 (60—64) M, geringere 92 bis 112 (46—58) M. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 98—00 (49—00) M, ältere Mast- und gute junge Schafe 00—00 (00—00) M. Fettschweine, vollfleischige 120—150 Kilogramm 58—60 (46—49) M, 100—120 Kilogramm 59—60 (47—48) M, 80—100 Kilogramm 57—59 (45—47) M, unter 80 Kilogramm 54 bis 56 (43—44) M, unreine Sauen und geschnittene Eber 50—56 (40—44) M, alle mit 20 Prozent Tara. Es wurden verkauft: 1016 Schweine zu 60, 1101 zu 59, 610 zu 58, 130 zu 57, 35 zu 56, 69 zu 55/46 Pfg. das Pfund. Tendenz: Großvieh langsam, 26 Ueberstand, Kleinvieh mittel.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Hautausschläge, Gesichtsröte, Pickeln, unreiner Teint haben ihren Sitz meistens in der Oberhaut und treten namentlich in den unbehaarten Stellen des Körpers, im Gesicht und an den Händen in Erscheinung. Meistens bestehen diese Ausschläge in einer kleinen runden gerötenten Stelle, welche entweder ganz feine Oberschuppen von der Haut absondert, oder größere dicke Schuppen, oder es entstehen kleine Bläschen, Eiterpusteln, welche Grind und Borke ansetzen. Die Gesichtsausschläge finden sich am häufigsten bei dem heranwachsenden Geschlecht in den Jahren der Jugendreife und treten dann als Pusteln, Mitesser, Finnen in Erscheinung. Diese lästigen unangenehmen Erscheinungen verschwinden ausnahmslos nach einer Behandlung mit Obermeyer's Herba-Seife. Nach kurzer Zeit bereits lösen sich die Borken und Schuppen ab, die Pusteln trocknen ein und es bildet sich eine schöne glatte Gesichtshaut mit samtweichem weißen Teint. Herba-Seife ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien per Stück 50 ₰, verstärktes Präparat M 1.— erhältlich.

Landwirtschaftlicher Marktbericht.

Wöchentlicher Marktbericht der Landwirtschaftlichen Handelsgesellschaft, Hamburg, Südseehaus.

Nachdruck verboten!

Futtermittel.

Die Stimmung am hiesigen Platze ist eine wesentlich bessere, wenngleich sich der Abgang nach dem Inlande nach wie vor in engen Grenzen bewegt. Knapp und höher bezahlt sind in Deckung Baumwollsaatmehl, grobe Weizenklei und Leinkuchen. Vernachlässigt bleiben Reismehl, feine Kleie und Biertreber.

Wir notieren zur prompten Lieferung:

Baumwollsaatmehl amerk., dopp. ges. u. entfas.	55/60%	M.	17.60
dto. deutsches	38/40%	„	14.—
dto. „	30/36%	„	11.70
Biertreber, helle, amerkan.	26/30%	„	11.80
Cocoskuchen, Harburger	30%	„	14.80
ind.		„	14.40
Erdnußmehl,	53/58%	M.	15.40
dto. weißes	56/60%	„	16.60
Futtergerste, südruss., Okt./Dezbr.		„	13.10
Fischfuttermehl, (Dorschmehl)	50/60%	„	22.—
dto. (Heringsmehl)	55/60%	„	20.—
Fleischfuttermehl	60/65%	„	16.75
Gerstenkleie		„	10.—
Haferfuttermehl Ia.		„	8.50
Leinkuchen, Harburger		„	13.60
Leinkuchenmehl		„	14.20
Maisfutter Ia., weißes		„	14.—
dto. gelbes		„	13.70
Maizenafutter		„	14.50
Mais, Laplata		„	14.80
Reisöl kuchenmehl, Glucose		„	13.90
Palmkernkuchen, deutsche	22%	„	12.80
Palmkernschrot		„	12.60
Roggenkleie		„	10.30
Rapskuchen, inländ.		„	10.20
Reisfuttermehl, deutsches	24/28%	„	7.60
Sesamkuchen, Bremer	48/52%	„	13.60
Sojakuchen	45%	„	15.20
Sojabohnenschrot	45%	„	13.70
Trockenschnitzel		„	8.50
Weizenkleie, grob		„	10.30
dto. feine Pollards		„	9.80
Weizenkleie-Melassefutter		„	8.75
Biertreber- „		„	9.60
Palmkern- „		„	9.70
Pferde- „		„	8.70

für 100 kg. brutto incl. Säcke, resp. lose, waggonfrei Elbe Hamburg/Harburg, net o Casse, Hamburger Schlußschein II.

Düngemittel

Chilesalpeter. Trotz größerer Deckungskäufe erfuhren die Preise nur vorübergehend eine Aufbesserung. Es ist genügend Ware vorhanden und der Konsum erreicht bei weitem nicht die Höhe, die man erwartet hat. Das Inland scheint sich stark mit anderen Stickstoff-Düngemitteln versorgt zu haben.

Die heutigen Forderungen lauten:

frei Waggon	Hamburg/Harburg	M.	10.20
„ „	Magdebg./Schönebeck	„	10.35
„ „	Riesa/Dresden	„	10.50
„ „	Breslau	„	10.65
„ „	Neujahrwasser	„	10.45

für 50 kg. brutto inkl. Säcke, Netto Kasse, Hambg. Bedg.

ferner notieren wir:

Norgesalpeter mit gar. 13% Stickstoff, für Frühjahr 1914 M. 17.— für 100 kg. netto einschl. Verpackung, frei Waggon Harburg.

Kalkstickstoff in 200 Ztr.-Ladungen, frachtfrei Empfangsstationen,
Gehaltslage A 17—20% Stickstoff,
M. 1.14 für 1% Stickstoff in 100 kg.
Gehaltslage B 15—16% Stickstoff,
M. 9.— für 50 kg. brutto inkl. Säcke,

Schwefelsaures Ammoniak, gedarrt und gemahl. 20½% Stickstoff enthaltend, Lieferung Frühjahr 1914, M. 27.00 per 50 kg, Parität Hamburg.

Superphosphat 17—19% für Frühjahr und Herbst 1914 15½—16 Pfg.

Ammon.-Superph. 9 x 9% für Frühjahr und Herbst 1914 M. 7.75—8.10 frachtfreie Stationen,

Stickenkalk z. Düngen M. 78. f. 200 Ztr. ab Versandstat.
dto. „ „ gemahl. „ 95.— „ „ „ „
Kalkmergel „ 35.— „ „ „ „
Thomasphosphat 15% kitr. „ 367.50 „ „ „ „
Phonolith „ 160.— „ „ „ „

Zeitungsbestellung.

Unterzeichneter bestellt hiermit für die Monate **April, Mai, Juni** die

Herforder Zeitung für Stadt und Land

mit den Gratisbeilagen:

1. **Herforder Erzähler**
2. **Am Pflug**
3. **Haus und Hof**
4. **Fabrik und Handwerk**
5. **Für Jäger und Naturfreunde**
6. **Mode für Alle.**

Bezugsgebühr 1,50 M.

Durch die Post bezogen: 1,77 M.

Name: .....

Ort: .....
(genaue Adresse).

.....

Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht,** wenn Sie

statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,

die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Mittwoch, den 25. März 1914
abends 8 Uhr im **Weinklub-Saal:**

Lieder-Abend

von **Maria Lühl.**

Am Klavier: Marie Schünemann.
Eintrittskarten zu haben in der Buchhandlung Menckhoff
Preis 2.— Mark.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, d. 28. März, abends 8½ Uhr im Evang. Vereinshause:

Lichtbilder-Vortrag:
„Petersburg, Moskau und das russische Kunstgewerbe".
Redner: Herr Zaiser, Düsseldorf.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Mittwoch, den 25. März 1914
Ausser Abonnement
Einmaliges Gastspiel Tilla Durieux
vom Lessing-Theater, Berlin
Judith
Eine Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.
Anfang **8 Uhr** Ende gegen 11 Uhr
Grosse Gastspielpreise

Donnerstag, den 26. März 1914
Dauer-Abonnement 104 Donnerstag-Abonnement 26
Zum 3. Male
Wie einst im Mai
Anfang 7½ Uhr Ende gegen 10½ Uhr

Freitag, den 27. März 1914
Oeffentliche Extra-Vorstellung zu ermässigten Preisen
Schwank-Novität Zum 9. u. letzten Male Schwank-Novität
Die spanische Fliege
Anfang 8 Uhr Ende gegen 10 Uhr

Sonnabend, den 28. März 1914
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Nur einmalige Aufführung
Die versunkene Glocke
Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten v. G. Hauptmann
Anfang 7¼ Uhr Ende 10½ Uhr

Cylinder- u. Klapphüte
meine Spezialität, Jahresleistung ca. 18 000 Stück.
Hutfabrik Tremel, Lübberstr. 25/27.

Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche gesucht. Ebenso stellen wir noch einige

Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung von Mk. 9 pro Woche ein.

J. Elsbach & Co., A.-G.

Tisch-Linoleum

in Breiten von
60, 80, 120, 200 ctm.
und
:-: in ganzen Rollen :-:
zu engros Preisen

Paul Haase Nachf.

Inhaber: **Walther Fouquet**
Rennstrasse 50 **Fernruf 233.**

Kreis-Sparkasse Herford.

35 Millionen Einlagen. Gegründet 1847.
Tägliche Verzinsung. Zinsfuss **3¾ %.**

Einzahlungen können auch geleistet werden auf unser **Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Hannover: Nr. 4757** durch **Postanweisung etc.,** sowie bei unseren **Nebenrendanturen: in Bünde, Vlotho, Löhne, Enger, Spenge, Kirchlengern, Hiddenhausen, Mennighüffen und Quernheim.**

Wir eröffnen **Jedem** auf seinen Antrag ein

Scheck- und Konto-Korrent-Konto,

auf dessen Verrechnung wir übernehmen:

1. Einlösung von Wechsel-Accepten und Schecks.
2. Zahlung der fälligen Steuern, Zinsen, Mieten, Schulgeld etc., sowie Zahlungen an Jedermann und an jedem Platze, nachdem uns Höhe und Termin der Zahlungen aufgegeben wurde.
3. Einziehung fälliger Wechsel und Schecks auch auf fremde Plätze.
4. Gutschriften von Ueberweisungen, Barsendungen, Gehälter der Beamten und Lehrer, fälligen Coupons etc.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere **diebes- und feuersicheren Safes** in unserer **Stahlkammer,** die wir gegen jährliche Vergütung von Mk. 4,— und Mk. 2,—, je nach Grösse, an Jedermann vermieten.

Kreis-Sparkasse Herford.
Mund. Meyering.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14500000
Reserven Mk. 4400000

Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Konsum-Verein Herford und Umgegend
E. G. m. b. H. Herford.

Wir empfehlen unseren werten Mitgliedern zum Donnerstag, resp. Freitag

prima grüne Heringe

zum Preise von 8 Pfennig pro Pfund.

Der Vorstand.

Pilo

ist des Leders

beste Nahrung, schönste Kleidung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Schreib-, Lösch-, Pack-, Schreibmaschinen- und Vervielfältigungspapieres für das Rechnungsjahr 1914 soll vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind auf Zimmer Nr. 7 des Rathauses III zu erhalten. Schluß der Frist zur Abgabe einer Offerte ist

Mittwoch, 8. April d. Js. abends 6 Uhr.

Herford, den 23. März 1914.

Der Magistrat.

Achtung! Schellfisch

Morgen **Donnerstag, (26. März)** findet wieder von 8½—12 Uhr der **große Seefischverkauf** in der Markthalle statt. Die Fische kommen in strammer Eispackung **direkt** vom **Fangplatze Geestemünde** und werden in blutfrischer Ware verkauft: **Ia. Nordsee-Schellfisch, Ia. Isl.-Schellfisch, Ia. Kabliau, Ia. Seelachs, Ia. Schollen, Ia. Zungen, Ia. Carbonade usw.** Staunend **billige** Preise. Bestellungen in bessere Sorten Fische wie: **Steinbutt, Heilbutt, Tabutt** und **Conserven** nehme entgegen und werden prompt ausgeführt. Um regen Zuspruch bittet

Fr. Fiedler, Geestemünde.

Ueber die Bedingungen für die Ansiedlung in Westpreußen und Posen erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft die Geschäftsstelle der Ansiedlungskommission in Pr. Oldendorf, Kreis Lübbecke.

Königliche Ansiedlungskommission für Westpreußen u. Posen in Posen.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 230. Lotterie muss bis zum **3. April cr.** abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, geschehen.

Wessel, Kgl. Pr. Lott.-Einn. **Unter den Linden.**
HERFORD.
Modersohn, Kgl. Pr. Lott.-Einn. **Schillerstrasse 6.**

Anmeldungen auf die am Freitag, den 27. März zur Zeichnung gelangenden

M. 16 000 000.— 4% Anleihe der Stadt Altona
mündelsicher
zum Kurse von
94%
nehmen wir kostenfrei entgegen.

Herforder Bank
Zweigsanstalt der Osnabrücker Bank.

Drucksachen in geschmackvoller u. mustergiltiger Ausführung bei billigsten Preisen.
Druckerei Fr. Kuhle, Herford.

Königlich privil. Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin. Begründet 1704. **Berlin.**

Vossische Zeitung

Unabhängig liberal.

Erscheint täglich zweimal, auch Montags früh.

Die Zeitung der intellektuellen Kreise.
Maßgebend für in- und ausländische Politik.
Zuverlässige Börsen- und Handels-Nachrichten.
Romane aus ersten Federn.

Beilagen:
Aus der Frauenwelt
Groß Berlin
Literarische Umschau
Für Reise und Wanderung
Wissenschaftliche Beilage
Sport-Beilage

Interessantes Feuilleton.
Hervorragende Mitarbeiter für Theater, Musik und Kunst.
Großer telegraphischer Spezialdienst durch eigene Korrespondenten an allen Hauptplätzen.

Amtliche Bekanntmachungen der staatlichen und städtischen Behörden.

Probenummern kostenlos durch die Haupt-Expedition Berlin C. 2., Breite Str. 8/9.
Alle Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pfg. pro Monat entgegen.

Der bereits abgedruckte Teil des in der Vossischen Zeitung erscheinenden Romans wird allen neu hinzutretenden Abonnenten seitens der Haupt-Expedition unentgeltlich nachgeliefert.

Gebrüder Wolff

Alter-Markt 11. Fernruf 684.

Donnerstag:

Frische Fische!

Ia. Bratfisch	à	12 ₰
Ia. Bratfisch	à	16 ₰
Ia. Schellfisch	à	25 ₰
Ia. Schellfisch	à	30 ₰
Ia. Schellfisch	à	43 ₰
Ia. Schollen	à	40 ₰
Ia. Cabliau	à	25 ₰

Nur Holländer Ware.

Frische grüne Heringe, extra billig, 5 Pfd. nur 30 Pfg.

Neue Frühjahrs-Moden

Jacken-Kleider

Jackenkleid	aus feinfarbigen, eleg. Cheviotstoffen in blau und schwarz Kammgarn	**19⁵⁰**
Jackenkleid	aus prima Twilled in blau-schwarz und farbig, Jacke auf hellseiden Serge	**27⁰⁰**
Jackenkleid	hübsches Blusenfasson aus prima Kammgarn und Stoffen engl. Art	**35⁰⁰**
Jackenkleid	elegantes Blusenfasson mit Tunika-Rock aus uni und klein karierten Stoffen . . .	**48⁰⁰**
Jackenkleid	aus Moiré-Seide in blau und schwarz, besonders schicke Form in prima Verarbeitung	**57⁰⁰**
Jackenkleid	aus Seiden-Eolienne oder aus prima uni Feinwilled, Rock Tunikaschnitt, erstklassige Verarbeitung	**75⁰⁰**
Jackenkleid	Ersatz für Maß, aus feinen seidenen Stoffen, aus Mohair und aus prima uni Stoffen in den neuesten Fassons	**95⁰⁰**
Jackenkleid	Ersatz für Maß aus Seidenramagé, Mohair, Moiré und prima Wollstoffen, aparte Modellformen	**128⁰⁰**

Posten Damen-Paletots

aus Stoffen engl. Art, aus blauen Stoffen u. aus schwarzen Tuch-Stoffen

Ser. I **9⁷⁵** Ser. II **16⁵⁰** Ser. III **24⁰⁰** Ser. IV **35⁰⁰**

Kostüm-Röcke

Kostümrock	aus blauem Cheviot mit Knopf-Garnitur oder aus Stoffen engl. Art.	**3⁰⁰**
Kostümrock	aus Kammgarn, Cheviot oder aus hübsch gemusterten Stoffen engl. Art	**4⁹⁰**
Kostümrock	aus den neuen feinfarbigen uni Stoffen in vielen Farben, hübsches Sport-Fasson . .	**6⁷⁵**
Kostümrock	aus schwarzem Lasting, auch in weiten Frauen-Größen vorrätig, einfache gediegene Form	**8⁷⁵**
Kostümrock	aus blauen, schwarzen und farbigen Cotelé-Stoffen, reizende neue Form	**12⁷⁵**
Kostümrock	aus hübschen Plaid-Stoffen, aus feinen uni Twilled und aus Stoffen engl. Art, aparte, schicke Form	**16⁷⁵**
Kostümrock	aus schwarzer Moiré-Seide und aus uni Taffet-Seide, mod. neue Tunika-Form . .	**19⁷⁵**
Kostümrock	aus feinem Seidenstoff, und zwar Moiré-Charmeuse oder Taffet, Tunika-Form mit aparter Schleifen-Garnitur	**26⁵⁰**

Besonders billig! **Ca. 600 neue Damen-Woll-Blusen**

aus Woll-Crepon, aus Woll-Popeline u. anderen modernen Woll-Stoffen

2⁷⁵ **4⁷⁵** **6⁵⁰** **9⁷⁵**

S. Alsberg & Co.,

Bielefeld.